

Kirchliche Hochschule Wuppertal/Bethel (Hochschule für Kirche und Diakonie)

KOMMENTAR ZUM VORLESUNGSVERZEICHNIS

Sommersemester 2016

Die Lehrveranstaltungen sind in der Reihenfolge und mit der Nummerierung des Vorlesungsverzeichnisses aufgeführt.

Die Kommentare sind gegliedert in:

- | | | |
|---|-------------------------------|--|
| 1 | INHALT | Angaben zu Inhalt und Lehrzielen |
| 2 | LITERATUR | Literaturangaben |
| 3 | VORAUSSETZUNGEN | Angaben über Voraussetzungen und Teilnahmebedingungen |
| 4 | ANFORDERUNGEN | Anforderungen an die Mitarbeit, Bedingungen für die Erteilung von Bescheinigungen |
| 5 | LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN | Angaben der Leistungspunkte, die durch Teilnahme an der Lehrveranstaltung und durch Prüfungen möglich sind |

001 SOZIETÄT

Geiger mit Referentinnen

FEMINISTISCHE SOZIETÄT (1stündig)

FORSCHUNGSPROJEKTE UND AKTUELLE FRAGEN DER FEMINISTISCHEN THEOLOGIE UND GESCHLECHTERFORSCHUNG

Zeit: Mi., 19.30-21.30 Uhr

Termine: nach Vereinbarung

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: ID II, WB

1 INHALT

Vorstellung von Forschungsprojekten und Besprechung wichtiger Neuerscheinungen aus der Feministischen Theologie und der Theoriebildung in den interdisziplinären Gender Studies.

2 LITERATUR

Keine.

3 VORAUSSETZUNGEN

Interesse und Freude an weiterführender wissenschaftlicher Arbeit und Kenntnisse in feministischer Theologie und der Geschlechterforschung werden vorausgesetzt. Die Sozietät ist für Theologiestudierende, Theolog_innen im kirchlichen Dienst, Doktorand_innen und Habilitand_innen geeignet. Wir bitten um vorherige Absprache und Anmeldung bei Prof. Geiger.

Im Sommersemester werden wir **Referentinnen zu aktuellen Themen** einladen, die jeweils an einem der **drei Termine** mittwochs von 19.30-21.30 Uhr die Sozietät gestalten. Die Termine werden auf der Homepage der Kirchlichen Hochschule bekannt gegeben.

4 ANFORDERUNGEN

Lektüre der Texte zur Vorbereitung und Freude am Diskutieren und Weiterdenken.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

I. Das Alte Testament und seine Umwelt

101 VORLESUNG (2stündig)

Geiger

DAS BUCH EXODUS

Zeit: Do., 11.15-13.00 Uhr

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: BM AT, AM AT, WB

1 INHALT

Das Buch Exodus beschreibt einen weiten Bogen: Es verbindet die Erzählung

über die Befreiung Israels aus Ägypten mit der Offenbarung der Rechtstexte (Dekalog und Bundesbuch), mit deren Hilfe die erfahrene Befreiung für die Zukunft bewahrt werden soll.

Die Vorlesung führt in zentrale Themen des Buches Exodus ein: Die Gestalt des Mose, Verlauf und Bedeutung des Exodus, die Gottesoffenbarung(en) am Sinai, die Zehn Gebote. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Reflexion der exegetischen Methoden, mit denen die Texte erschlossen werden.

2 LITERATUR

Rainer Albertz, Exodus 1-18/19-40, ZBK.AT, Zürich 2012/2015.

Christoph Dohmen, Exodus 19-40, HThK.AT, Freiburg 2004.

Helmut Utzschneider/Wolfgang Oswald: Exodus 1–15, IEKAT, Stuttgart 2015.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Keine.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

102 PROSEMINAR (2stündig):

Symank

EINFÜHRUNG IN DIE EXEGETISCHEN METHODEN DES ALTEN TESTAMENTS

Zeit: Fr., 11.15-13.00 Uhr

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: BM AT, WB

1 INHALT

Ob Predigt, Kirchenblatt oder Konfirmandenunterricht – bei der kirchlichen und geistlichen Arbeit geht es immer wieder um die biblischen Texte, und nicht selten um die des Alten Testaments. Aber wie können wir diese Texte, die von uns sprachlich, zeitlich und kulturell so weit entfernt sind, richtig lesen, verstehen und auslegen?

Das alttestamentliche Proseminar soll den Studierenden dazu die nötigen Hilfsmittel an die Hand geben. Anhand ausgewählter Texte aus verschiedenen Teilen des Alten Testaments werden wir die Methoden der wissenschaftlichen Exegese kennenlernen und gemeinsam einüben.

2 LITERATUR

Das Proseminar folgt dem Arbeitsbuch:

S. Kreuzer, D. Vieweger u. a., Proseminar I. Altes Testament, Stuttgart ²2005.

Als Einleitung wird verwendet:

E. Zenger u. a., Einleitung in das Alte Testament, Hg. Chr. Frevel, Stuttgart ⁹2015.

Weitere Literatur wird im Rahmen der Lehrveranstaltung vorgestellt; dazu wird eine Literaturliste ausgegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN und

Hebraicum.

Griechischkenntnisse sind hilfreich.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme und Beteiligung, Bearbeitung von Texten während der Woche, Bereitschaft zur Übernahme eines kurzen Referats. Fakultativ kann nach Abschluss der Veranstaltung eine Proseminararbeit angefertigt werden.

5 LEISTUNGSPUNKTE

3 LP bei regelmäßiger Teilnahme und Beteiligung.
5 LP zusätzlich für die Anfertigung einer Proseminararbeit.

103 SEMINAR (2stündig):

Wagner

REDAKTIONEN UND REDAKTIONSTECHNIKEN IM ALTEN TESTAMENT

Zeit: Di., 16.15-18.00 Uhr

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: AM AT, WB

1 INHALT

Die redaktionelle Gestaltung des Alten Testaments ist in den vergangenen 30 Jahren immer weiter in den Fokus der Forschung getreten. Waren es anfänglich vor allem Quellenvereinigungen und deuteronomistisch anmutende Glossen, die auf redaktionelle Tätigkeiten hinwiesen, wurde die redaktionskritische Arbeit auch an prophetischen und poetischen Schriften fortgesetzt. Dieses Seminar richtet sich an Studierende, die Spaß an der Lektüre hebräischer Texte haben. Im Rahmen dieses Seminars werden ausgewählte alttestamentliche Texte auf redaktionelle Tätigkeit hin untersucht. Wir werden Beispiele aus allen Textbereichen des Alten Testaments auf ihre Gestaltung hin betrachtet. Leitend wird dabei die Frage sein, was ein Redaktor letztlich ist.

2 LITERATUR

Odil Hannes Steck, Exegese des Alten Testaments. Leitfaden der Methodik, Neukirchen-Vluyn ¹⁴1999.

Siegfried Kreuzer u.a. (Hg.), Proseminar I Altes Testament, Stuttgart ²2005.

Uwe Becker, Exegese des Alten Testaments. Ein Methoden- und Arbeitsbuch, Tübingen ⁴2015.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Hebraicum und exegetisches Proseminar.

5 LEISTUNGSPUNKTE

4 LP.

104 SEMINAR (3stündig):

Geiger/ Klappert

ENGEL – ALTTESTAMENTLICHE UND SYSTEMATISCHE PERSPEKTIVEN

Zeit: Mi., 14.15-17.00 Uhr

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: AM AT, BM ST, AM ST, ID, WB

1 INHALT

Engel sind flüchtige Wesen, wenn man der alttestamentlichen Forschung glaubt: „Der Engel kommt ins Sein mit seinem Auftrag, er vergeht mit der Erfüllung seines Auftrags, denn seine Existenz ist Botschaft.“ (Claus Westermann). Die Gottesboten im Alten Testament sind jedoch höchst verschieden: Da gibt es Boten Jhwhs, die als Gäste zum Essen bleiben oder ihrerseits Essen servieren, Kerubim, die den Garten Eden mit Flammenschwertern bewachen und Serafim, feurige Mischwesen, die dem Propheten Jesaja in einer Tempelvision erscheinen. In diesem Seminar sollen die unterschiedlichen Arten von Mittlergestalten exegetisch erarbeitet und auf ihre theologische Funktion hin befragt werden.

Die systematische Vertiefung legt den Schwerpunkt auf Karl Barths Engellehre. Barth bekennt im Jahr 1950 nach den Grauen des zweiten Weltkriegs: „Ich liebe die Engel“. Er beschreibt aber nicht traditionell-dogmatisch ihr „Wesen“: „Wir kennen die Engel nur in ihrem Tun“. Er versteht sie aber auch nicht wie heute gerne als „Engel des Menschen“, sondern bezeichnet sie ausschließlich als Engel *Gottes* für den Menschen: Sie sind „Gottes Botschafter“, „authentische Zeugen seines Willens auf Erden“, *Seine* Engel.

Auf dieser biblischen und systematischen Grundlage sollen schließlich moderne Engelvorstellungen wahrgenommen und theologisch reflektiert werden.

2 LITERATUR

Karl Barth: „Das Himmelreich, Gottes Botschafter“, Kirchliche Dogmatik § 51
Zürich 1950, bes. 486ff, 558ff.

Klaus Berger: Engel – Gottes stille Helfer, Freiburg 2006.

Michaela Geiger: Fremde unter Lichtgestalten. Engel aus alttestamentlicher Perspektive, Pastoraltheologie 12 (2013), 486-506.

Claus Westermann, Gottes Engel brauchen keine Flügel, Stuttgart 1978.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Keine.

5 LEISTUNGSPUNKTE

4 LP.

105 ÜBUNG (2stündig):

Ernst

HEBRÄISCHE LEKTÜRE: EXODUS

Zeit: Mo., 15.15-17.00 Uhr

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Die Befreiung aus Ägypten gilt durch Israels Geschichte hindurch in vielfältigen Textgattungen als die grundlegende Erwählungstat Gottes. Der Prophet Hosea etwa kann sagen „Ich bin dein Gott vom Land Ägypten her“, und die Zehn Gebote werden eingeleitet mit den Worten „Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft geführt hat“.

Die Übung wendet sich dem Thema Exodus durch Lektüre der narrativen und meist nicht allzu schwierigen Texte von Ex 1-15 zu. Setzt dabei die

Exoduslektüre des WS 2015/16 fort und voraussichtlich mit Ex 7 ein. Sie richtet sich auch an Studierende, die im Hebräischen noch nicht oder nicht mehr allzu geübt sind. Hebräischkenntnisse sollen während der Übung wieder aufgefrischt und vertieft werden.

Die Übung empfiehlt sich auch zur Begleitung der Exodusvorlesung von Prof. Dr. Michaela Geiger (Nr. 101).

2 LITERATUR

Zur Wiederholung der hebräischen Grammatik eignet sich meist das vertraute Lehrbuch des Hebräischkurses am besten. Zur Vertiefung und Repetition empfehle ich A.B.Ernst, Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, 4. Auflage 2015“ (oder eine frühere Auflage). Als Kommentar zum Buch Exodus empfehle ich Examenskandidaten: W.H.Schmidt, Exodus. BKAT II/1ff, Neukirchen 1988ff (bisher leider nur bis Kap. 11), zur ersten Einführung: W.H.Schmidt, Exodus, Sinai und Mose. EdF 191, Darmstadt 1983.

3 VORAUSSETZUNGEN

Die Übung ist für Studierende aller Semester, die Interesse an der hebräischen Sprache und dem Alten Testament haben, geeignet – auch für die, deren Hebräisch bedrohlich geschwunden ist, ideal also zur Fortsetzung des Hebräischkurses oder zur Examensvorbereitung. Das Hebraicum ist jedoch Voraussetzung.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme und ein wenig Vorbereitung der – sprachlich meist nicht allzu schwierigen – hebräischen Texte (etwa eine Seite Biblia Hebraica wöchentlich).

5 LEISTUNGSPUNKTE

Bei regelmäßiger Teilnahme (nicht mehr als zwei Fehlstunden) gibt es 2 LP. Bei unregelmäßiger Teilnahme (nicht mehr als vier Fehlstunden) gibt es 2 LP unter der Voraussetzung einer kleinen mündlichen Lese- und Übersetzungsprüfung zu den in der Übung besprochenen Texten.

106 ÜBUNG 1 (3)stündig:

Geiger/ Karrer/ Usener

ENGEL IN DER SEPTUAGINTA

(mit Septuagintatagung: 21.-24.7.2016)

Zeit: Do., 17.15-19.00 Uhr

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: ID I, WB

1 INHALT

Die Septuaginta, die griechische Übersetzung des Alten Testaments, ist nicht nur die erste „Bibelübersetzung“, an der man viele Grundfragen von Bibelübersetzung bis heute erkennen kann. Sie ist auch ein Spiegel des zeitgenössischen Verständnisses und insofern die älteste Auslegung des Alten Testaments. Neben dem Zugang zur Septuaginta und zu Fragen der Exegese bietet die Übung einen Anlass zu griechischer und hebräischer Lektüre.

In diesem Semester stehen die Engel im Mittelpunkt der ausgewählten Texte. Die Vorstellung göttlicher Boten hat sich im Laufe der Entstehung des Alten

Testaments sehr verändert. Die Septuaginta zeugt von einer weiteren Etappe dieser Entwicklung und stellt insofern ein Bindeglied zu den Engelsvorstellungen im Neuen Testament dar. In dieser Übung geht es darum, die „neuen“ Engelsvorstellungen der griechischen Übersetzer zu analysieren und ihre Bedeutung für das Verständnis der jeweiligen Texte sowie für das theologische Profil des jeweiligen Septuaginta-Buches herauszuarbeiten.

2 LITERATUR

Martin Karrer/Wolfgang Kraus (Hg.), Septuaginta Deutsch. Kommentare und Erläuterungen, Bd. I und II, Stuttgart 2011.

3 VORAUSSETZUNGEN

Hebräischkenntnisse und Griechischkenntnisse.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Mitarbeit.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

1 (3) LP.

107 SOZIJETÄT (1stündig):

Geiger/ Kreuzer/ Pola/ Schart

FORSCHUNGSPROJEKTE UND AKTUELLE FRAGEN

Zeit: Mo., 9.30-13.00 Uhr,

Termine: 2.5., 6.6. und 27.6.2016

Ort: Raum 7

Verwendbarkeit: ID I, WB

1 INHALT

Die Veranstaltung dient der Förderung wissenschaftlicher Arbeiten im Alten Testament. Vorrang haben Referate über Projekte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ergänzend werden aktuelle Fragen aus der fachwissenschaftlichen Literatur erörtert.

2 TERMINE

Die Lehrveranstaltung ist auf drei Blöcke (jeweils Montag) im Semester konzentriert. Die Termine werden separat bekannt gegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN

Interesse an alttestamentlicher Forschung bzw. ein konkretes Forschungsprojekt.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

2 LP.

II. Das Neue Testament und seine Umwelt

201 VORLESUNG (3stündig):

Karrer

JOHANNESEVANGELIUM

Zeit: Mo., 11.15-13.00 Uhr und 15.15-16.00 Uhr

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: BM NT, AM NT, WB

1 INHALT

Das Johannesevangelium zählt zu den faszinierendsten und bedeutendsten Schriften des Neuen Testaments. Intensiv verwebt es die Darstellung des Wegs Jesu mit nachösterlicher Reflexion, überzeugt davon, dass solche Reflexion durch das Wirken des Geistes (als „Paraklet“) legitimiert sei. Die Auslegung ist in vielen Bereichen umstritten, aber noch der Streit dokumentiert die Ausstrahlung der Schrift, die die Philosophie zeitweise kaum minder anregte als die Theologie.

Die Vorlesung soll einen Gesamtüberblick über das Evangelium vermitteln. Das ist nur in konzentrierter, rasch voranschreitender Auslegung möglich. Teile des Evangeliums werden cursorisch behandelt werden müssen. Zur Ergänzung sei auf das Seminar Lindemann / von Lüpke hingewiesen.

Begleitende Lektüre ist dringend zu empfehlen. Dazu kommt bes. einer der im Folgenden genannten Kommentare in Frage:

2 LITERATUR

R. Bultmann, Das Evangelium des Johannes, KEK II 19, Göttingen 1941 (und Folgeauflagen, Studienausgabe Göttingen 1985); R. Schnackenburg, Das Johannesevangelium I-IV, HThK IV 1-4, Freiburg usw. 61986 usw.; U. Schnelle, Das Evangelium nach Johannes, ThHK 4, Leipzig 1998; K. Wengst, Das Johannesevangelium I-II, ThKNT 4, 1/2, Stuttgart 2000/2001; U. Wilckens, Das Evangelium nach Johannes, NTD 4, Göttingen 1998; zur Wirkungsgeschichte M. Edwards, John, Blackwell Bible Commentaries, 2004.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Die Vorlesung ist für das Grund- und Hauptstudium geeignet.

Griechischgrundkenntnisse sind empfehlenswert (Griechisch I).

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP. Evtl. wird ein Tutorium eingerichtet.

Eine mündliche Prüfung ist möglich.

202 VORLESUNG (2stündig)

Lindemann

DIE SCHRIFTEN ISRAELS IN DER THEOLOGIE DES PAULUS

Zeit: Mi., 11.15-13.00 Uhr

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: BM NT, AM NT, WB

1 INHALT

Der Apostel Paulus war pharisäischer Jude, der nach Darstellung in der Apostelgeschichte des Lukas sogar von Rabbi Gamaliel in Jerusalem

ausgebildet worden war. Er hatte also vermutlich eine tiefe Bibelkenntnis, die nach seiner Berufung vor Damaskus auch nicht verloren ging. Als Apostel Jesu Christi „für die Völker“ entwickelte er aber ein besonderes Verstehen der biblischen Überlieferung, die später in Anlehnung an eine Aussage in 2 Kor 3,14 die Bezeichnung „Altes Testament“ erhielt, während die Briefe des Paulus Teil des „Neuen Testaments“ (vgl. 2 Kor 3,4) wurden. In den paulinischen Briefen spielen die biblischen Schriften Israels bei allen theologischen Themen eine wesentliche Rolle, sei es durch ausdrückliche Textbezüge, sei es durch Anspielungen. Dabei ist zu beachten, dass seine Textgrundlage durchgängig die Griechische Bibel (LXX) ist.

Die Vorlesung wird sich der Frage zuwenden, von welcher Hermeneutik her Paulus die biblischen Aussagen versteht, zumal dort, wo er sich in seinen Briefen an Gemeinden wendet, deren Gemeindeglieder überwiegend „Menschen aus den Völkern“ („Heiden“) waren. Folgende Fragen sollen erörtert werden: Welches Wissen und welche Deutungsmöglichkeiten setzt Paulus bei den Adressaten voraus, was will er ihnen vermitteln? Welche Bedeutung haben die biblischen Bezüge für den jeweiligen Argumentationsgang, den Paulus vorträgt? Geplant ist nicht, sämtlichen Zitaten nachzugehen, sondern die Vorlesung wird sich auf Textabschnitte konzentrieren, in denen der Verweis auf die biblische Tradition von besonderem Gewicht ist, so etwa Gal 3; 1 Kor 10; 2 Kor 3; Röm 9-11.

Es wird auch immer wieder zu fragen sein, wie sich die paulinische Interpretation und die ursprüngliche Textabsicht zueinander verhalten.

2 LITERATUR

Dietrich-Alex Koch, Die Schrift als Zeuge des Evangeliums, BHT 69, Tübingen 1986.

Friedrich W. Horn (Hg.), Paulus Handbuch, Tübingen 2013 (darin vor allem Abschnitt IV. Strukturen, 479-517)

Udo Schnelle, Paulus. Leben und Denken, Göttingen 2003.

Oda Wischmeyer (Hg.), Paulus. Leben – Umwelt – Werk – Briefe, UTB 2767, Tübingen 2012.

Michael Wolter, Paulus. Ein Grundriss seiner Theologie, Neukirchen-Vluyn 2011.

3 VORAUSSETZUNGEN

Grundlage der Vorlesung ist der griechische Text, der aber jeweils auch übersetzt wird, so dass sich die Vorlesung auch für Anfangssemester eignet.

4 ANFORDERUNGEN

Die regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung wird erwartet.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

2 LP.

203 PROSEMINAR (3stündig):

Karrer

EINFÜHRUNG IN DIE EXEGETISCHEN METHODEN ANHAND DER GLEICHNISSE

Zeit: Mo., 16.15-19.00 Uhr

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: BM NT, WB

1 INHALT

Ziel des Proseminars ist die Fähigkeit zur selbständigen und reflektierten Auslegung neutestamentlicher Texte. Den Weg dazu bildet die Einübung der in den letzten Jahrhunderten ausgebildeten exegetischen Methoden. Ihr dient die Arbeit des Semesters. Als thematischen Schwerpunkt wählt sie das Vaterunser. Die anschließende, fakultative Proseminararbeit dokumentiert die Aneignung der Methoden in eigenverantworteter Exegese. Das Proseminar dient außerdem der Vorbereitung der Zwischenprüfung.

2 LITERATUR

Als Textgrundlage dient die 28. Auflage des Novum Testamentum Graece, ed. K. Aland e.a. post E. et E. Nestle. Als Synopsen können diejenige Alands wie die Greevens (nach Huck) benutzt werden. Zur Grundliteratur, deren Anschaffung empfohlen wird, gehört außerdem eine Konkordanz (Schmoller / Köster oder VKGNT) und ein Wörterbuch (Bauer / Aland).

Eine Methodenlehre eigener Wahl ist begleitend zu lesen, z.B. Egger, Wilhelm, Methodenlehre zum Neuen Testament. Einführung in linguistische und historisch-kritische Methoden, Freiburg, ³1983; Schnelle, Udo, Einführung in die neutestamentliche Exegese, Göttingen ⁷2008; S.E. Porter ed., Handbook to Exegesis of the New Testament, NTTS 25, Leiden 1997; G. Adam / O. Kaiser / W.G. Kümmel / O. Merk, Einführung in die exegetischen Methoden, Gütersloh 2000; M. Meiser / U. Kühneweg u.a. Proseminar II Neues Testament - Kirchengeschichte. Ein Arbeitsbuch, Gütersloh 2000; Söding, Thomas / Münch, Christian, Kleine Methodenlehre zum Neuen Testament, Freiburg u.a. 2005; Martin Ebner/Bernhard Heininger, Exegese des Neuen Testaments. Ein Arbeitsbuch für Lehre und Praxis, Paderborn/München/Wien/Zürich, 2005.

3 VORAUSSETZUNGEN

Graecum.

4 ANFORDERUNGEN

Während des Semesters ist intensive Begleitarbeit einschließlich Bereitschaft zur Übernahme eines Referats einzeln und in Kleingruppe nötig. Ein benoteter Proseminarschein ist an die zeitlich terminiert zu erstellende Proseminararbeit gebunden. Die Themen der Proseminararbeit werden in der letzten Sitzung ausgegeben.

5 LEISTUNGSPUNKTE

3 LP; fakultativ Proseminararbeit.

204 SEMINAR (2stündig):

Lindemann/ von Lüpke

NEUE ANSÄTZE IN DER AUSLEGUNG DES JOHANNESEVANGELIUMS

Zeit: Mi., 14.15-16.00 Uhr

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: AM NT, AM ST, BM ST, ID, WB

1 INHALT

Das Johannesevangelium gilt oft als das „geistige“, ja geradezu als das „philosophische Evangelium“. Seine Auslegung war in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts weithin bestimmt durch den Kommentar von Rudolf Bultmann, sowohl im Blick auf die Hermeneutik („existentiale Interpretation“) als auch im Blick auf Fragestellungen der historischen Exegese (Quellenfragen, Redaktionshypothesen). Seit etwa 25 Jahren treten, zum Teil in bewusster Auseinandersetzung mit Bultmann, neue Perspektiven in den Vordergrund. Ein besonders bemerkenswerter Ansatz ist der umfangreiche systematisch-theologische Kommentar von Joachim Ringleben, aber es gibt allein im deutschsprachigen Raum auch viele andere Versuche, zu einer „neuen“ Auslegung des Johannesevangeliums zu gelangen.

In dem Seminar wollen wir solche Ansätze an einigen Beispielen kennenlernen und kritisch diskutieren. Bezugspunkt sollen u.a. folgende Texte sein: Der Prolog, das Gespräch Jesu mit Nikodemus (Joh 3), das Verhältnis von „Vater“ und „Sohn“ (Joh 5,19-40), die Frage nach dem Verständnis des „Mahls“ (Joh 6,47-59), das Abschiedsgebet (Joh 17), einige der Ich-Bin-Worte (Joh 15,1-8) sowie Aspekte der Theologie des Kreuzes.

Möglicherweise gelingt es auch, einen eigenen exegetischen und hermeneutisch-theologischen Ansatz zu entwickeln.

2 LITERATUR

R. Bultmann, Das Evangelium des Johannes, KEK II, Göttingen 1941 (zuletzt 1986)

J. Frey, Grundfragen der Johannesinterpretation im Spektrum neuerer Gesamtdarstellungen, ThLZ 133 (2008) 741-760.

Ders., Die johanneische Theologie als Klimax der neutestamentlichen Theologie, ZThK 107 (2010) 448-478.

J. Ringleben, Das philosophische Evangelium. Theologische Auslegung des Johannesevangeliums im Horizont des Sprachdenkens, HUTh 64, Tübingen 2014

(dazu E. Lohse, Das Johannesevangelium als Sprachkunstwerk, ThR 80 [2015] 495-509)

U. Schnelle, Aus der Literatur zum Johannesevangelium 1994-2010: Die Kommentare als Seismographen der Forschung, ThR 75 (2010) 265-303.

M. Theobald, Das Evangelium nach Johannes. Kapitel 1-12, rnt, Regensburg 2009.

H. Thyen, Das Johannesevangelium, HNT 6, Tübingen 2. Auflage 2015.

G. van Belle (ed.), The Death of Jesus in the Fourth Gospel, BEThL 200, Leuven 2007.

J. Zumstein, Das Evangelium des Johannes, KEK II, Göttingen 2015.

3 VORAUSSETZUNGEN

Grundkenntnisse in neutestamentlicher Exegese (Proseminar)

4 ANFORDERUNGEN

Erwartet wird die regelmäßige Vor- und Nachbereitung der Sitzung sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats.

5 LEISTUNGSPUNKTE

4 LP.

205 ÜBUNG (2stündig):

Berdozzo/ Geigenfeind

**GRIECHISCHE LEKTÜRE:
NEUES TESTAMENT**

Zeit: Mo. 11.15-13.00 Uhr

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Wir richten uns nach den Bedürfnissen und Wünschen der Studierenden, falls sie sie haben; es sind verschiedene Szenarien und Lösungen denkbar. Kurze Besprechung und Planung in der ersten Sitzung.

2 LITERATUR

NA²⁸; ein ntl. Wörterbuch.

3 VORAUSSETZUNGEN

Man sollte wenigstens ein Semester lang Griechisch gelernt haben.

4 ANFORDERUNGEN

Mit- und Nachdenken.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

206 ÜBUNG (2stündig):

Köhler

EXAMENSVORBEREITUNG GRIECHISCH

Zeit: Di., 9.00-10.45 Uhr

Ort: Raum 8

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Im Stoffplan für die Erste Theologische Prüfung der EKIR werden als Grundwissen im Fach Neues Testament unter anderem erwartet: Sichere griechische Sprachkenntnisse zum Übersetzen des Neuen Testaments, die durch kursorische Lektüre fundiert sind (Klausuren mit Hilfe wissenschaftlicher Wörterbücher); Kenntnis der Umwelt des Neuen Testaments insbesondere der politischen und religiösen Geschichte des Judentums unter römischer Herrschaft und der Geschichte des Urchristentums in Grundzügen; nähere Kenntnis eines synoptischen Evangeliums, des Johannesevangeliums, des Römerbriefs und zweier weiterer neutestamentlicher Schriften, davon mindestens einer nichtpaulinischen, aufgrund exegetischer Bearbeitung des griechischen Textes.

In der Klausur im Fach Neues Testament ist der Urtext zugrunde zu legen.

Der Vorbereitung auf die schriftliche und mündliche Prüfung soll diese Übung dienen. Die Kenntnisse der griechischen Sprache sollen aufgefrischt, vertieft, ergänzt und gefestigt werden.

Es werden Texte des Neuen Testaments zugrunde gelegt. Alle Bereiche der Laut- und Formenlehre, der Syntax und der Wortbildungslehre werden behandelt. Die Benutzung des wissenschaftlichen Wörterbuches zum NT von Bauer-Aland und der wissenschaftlichen Grammatik des ntl. Griechisch von Blaß-Debrunner-Rehkopf wird eingeübt.

Insgesamt soll deutlich werden, welche Bedeutung die Sprachkenntnisse für das Verständnis der Texte haben, und auch, wo die Grenzen der sprachlichen Analyse liegen.

2 LITERATUR

Nestle-Aland, NT Graece (27./ 28.Aufl.); Bauer-Aland, Wörterbuch zum NT; Heinrich von Siebenthal, Kurzgrammatik zum griechischen Neuen Testament (ISBN 3-7655-9491-1) oder eine vergleichbare andere Grammatik.

3 VORAUSSETZUNGEN

Graecum ist Voraussetzung. Die Übung ist in erster Linie für Studierende in der Abschlussphase vorgesehen. Aber auch Vikarinnen und Vikare sowie Pfarrerinnen und Pfarrer können an der Übung teilnehmen.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit. Vorbereitung von Formenanalysen.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Regelmäßige Teilnahme: 2 LP.

207 ÜBUNG (2stündig):

Maschmeier

BIBELKUNDE: NEUES TESTAMENT

Zeit: Fr., 11.15-13.00 Uhr und 14.15-15.00 Uhr

(siehe Voraussetzungen)

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: GM

1 INHALT

Für die Kirchen der Reformation ist die Bibel Alten und Neuen Testaments ein, wenn nicht der entscheidende Grundpfeiler ihrer Identität. Aus diesem Grund steht zu Beginn jedes Studiums der evangelischen Theologie eine vertiefte, intensive Lektüre und Aneignung der biblischen Schriften, die nicht nur die Basis für das Studium, sondern auch für die spätere Ausübung des Berufs der Pfarrerin bzw. des Pfarrers bildet. Der Besuch der Übung „Bibelkunde des Neuen Testaments“ dient der Unterstützung bei der Vorbereitung auf die Bibelkundeprüfung. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden Hilfestellungen geboten, sich die verschiedenen Schriften des Neuen Testaments formal und inhaltlich zu erschließen und in geeigneter Form zu memorieren.

2 LITERATUR

Die Vielzahl der Bibelkunden stellt die Studierenden vor die Qual der Wahl und die Frage, welche Bibelkunde die für sie richtige sein könnte. Das kann je nach Lerntyp sehr unterschiedlich sein. Kurz: Es werden keine Vorgaben im Blick auf die Verwendung einer bestimmten Bibelkunde gemacht. Vielmehr ist es sinnvoll, schon vor Beginn des Seminars einige Bibelkunden zur Hand zu

nehmen und zu überlegen, welche für einen selbst besonders hilfreich sein könnte.

Aus der Fülle der möglichen Bibelkunden seien an dieser Stelle nur zwei genannt:

David C. Bienert, Bibelkunde des Neuen Testaments, Gütersloh 2010.

Peter Wick, Bibelkunde des Neuen Testaments, Stuttgart 2004.

3 VORAUSSETZUNGEN

Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, eine Sitzung zu gestalten und den Kommilitonen eine größere oder mehrere kleinere neutestamentliche Schriften vorzustellen. Die Veranstaltung startet am 08.04.2016 und wird dann ab dem 29.04.2016 kontinuierlich fortgesetzt. Die dazwischen liegenden Wochen dienen der Vorbereitung der Sitzungsgestaltung.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme.

5 LEISTUNGSPUNKTE

6 LP bei Ablegen der Bibelkundeprüfung.

208 SOZietät (1stündig): Karrer/ Erlemann/ Poplutz

FORSCHUNGSakZENTE ZUM NEUEN TESTAMENT

Bei erstmaliger Teilnahme ist Anmeldung bei Martin Karrer (karrer@kiho-wb.de) erbeten.

Termine: nach Vereinbarung

Ort: nach Vereinbarung

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Die Veranstaltung dient der Förderung wissenschaftlicher Arbeit im Neuen Testament und seiner Umgebung (einschließlich neutestamentliche Textforschung, Septuaginta, Religions- und Kulturgeschichte der Umwelt). Die Themen werden aus den Projekten der Teilnehmenden ausgewählt oder betreffen wichtige aktuelle Fragen der Forschung.

3 VORAUSSETZUNGEN

Graduiertenstudium (ab Endphase Magisterstudium) oder abgeschlossenes Theologiestudium und Interesse an wissenschaftlicher Weiterarbeit.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

209 SOZietät (1stündig): Karrer u.a.

WORKSHOP ZUR EDITION DER APOKALYPSE

Termine: Die Termine werden ausgehängt und an angemeldete Teilnehmer/innen auch elektronisch mitgeteilt.

Ort: nach Absprache

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Aufgabe dieser neu eingerichteten Sozietät ist es, besondere Fragen zu Dokumenten, Textherstellung und Edition im Zusammenhang des Editionsprojektes der Apk (editio critica maior) zu erörtern. Impulse kommen von Mitarbeitern des Projekts und auswärtigen Gästen.

Die Sozietät ist wegen dieses Schwerpunkts auch für Teilnehmer/innen am Graduiertenkolleg Dokument-Text-Edition geeignet. Schwerpunkte im Semester werden der griechische, der lateinische und der koptische Text der Apk sein.

3 VORAUSSETZUNGEN

Grundkenntnisse von Latein und / oder Griechisch

4 ANFORDERUNGEN

Es wird Anmeldung beim ISBTF an Matthias Geigenfeind (geigenfeind@isbtf.de) erbeten.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

III. Kirchengeschichte

301 VORLESUNG (4stündig):

Zschoch

DAS CHRISTENTUM IN DER FRÜHEN NEUZEIT (KG IV) mit Tutorium

Zeit: Di. und Mi., 11.15-13.00 Uhr

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: BM KG, AM KG, WB

1 INHALT

Die Frühe Neuzeit umfasst den Zeitraum vom Ende der Reformationszeit bis zur Französischen Revolution, ungefähr also die Zeit zwischen 1560 und 1800. Wir begegnen dabei dem *Christentum auf dem Weg in die Moderne*. Am Anfang steht das durch die Reformation entstandene System der *Konfessionskirchen*, das sich verfestigt und konfessionelle Theologien und Frömmigkeitsprofile ausbildet. Die durch das Gegeneinander der Konfessionen ausgelösten und gestützten politischen Konflikte entladen sich im *Dreißigjährigen Krieg* und bewirken eine Systemkrise. In je eigener Weise stellen dann *Pietismus* und *Aufklärung* Reformbewegungen dar, die die Eigenverantwortung der einzelnen stärker zur Geltung bringen – durch Betonung der persönlichen Frömmigkeit bzw. der natürlichen Vernunft. Dadurch werden im Innern der Konfessionskirchen Umbrüche ausgelöst, die das Gesicht des neuzeitlichen Christentums prägen. Es beginnt das neuzeitliche Auseinandertreten von Gesellschaft und Religion, von allgemeinem Wahrheitsbewusstsein und christlichem Glauben, von kirchlicher Norm und persönlicher Frömmigkeit. Zugleich schärft sich das Bewusstsein für die

Theologie als kritische Instanz gegenüber Tradition und Institution, insbesondere durch die Grundlegung der historisch-kritischen Bibelwissenschaft. Die Vorlesung erstrebt einen Überblick über den Zeitraum und damit eine Einführung in die wichtigsten Problemkonstellationen in dieser Umbruchszeit des abendländischen Christentums.

Sie kann durch die Lektüre von Quellentexten und die Diskussion von Einzelfragen im *Tutorium* vertieft werden.

2 LITERATUR

Quellentexte (zur Anschaffung empfohlen): *Martin Greschat* (Hg.), *Vom Konfessionalismus zur Moderne* (Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen 4), ³2010 (€ 29,90).

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine. Die Vorlesung ist für Hörerinnen und Hörer aller Studienphasen geeignet.

4 ANFORDERUNGEN

Mitdenken und Fragen ist erwünscht. Eine mündliche Vorlesungsprüfung ist möglich (ggf. auch im Rahmen der ZP); dabei ist die Absprache von inhaltlichen Schwerpunkten möglich.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Im Basis- oder Aufbaumodul KG / Wahlbereich:

Vorlesung 3 LP, Tutorium 1 LP, mündliche Prüfung 3 LP

302 PROSEMINAR (3stündig):

Herfurth

ORDENSGRÜNDER, HEILIGER, ANWALT DER ARMEN - FRANZISKUS VON ASSISI

Zeit: Do., 15.15-18.00 Uhr

Ort: Raum 6

Verwendbarkeit: BM KG, WB

1 INHALT

Franziskus von Assisi (1181/82-1226) ist einer der bedeutendsten Ordensgründer der Kirchengeschichte und eine der schillerndsten Figuren des Hochmittelalters. Als prominentester Vertreter der sog. Armutsbewegung folgte er in radikaler Weise dem Armutsideal Jesu und erlangte die Anerkennung seiner Gemeinschaft durch Papst Innozenz III. Seine Lebensweise und Ideale führten zu einer grundlegenden Reform der Kirche. Schon zwei Jahre nach seinem Tod wurde er von Papst Gregor IX. heiliggesprochen.

Das Proseminar beschäftigt sich mit dem Leben und Werk des Franziskus von Assisi. Darüber hinaus wird ein Einblick in die Geschichte des Franziskanerordens sowie in das Wirken der Klara von Assisi vermittelt.

2 LITERATUR

Quellentexte: E. Menestò und S. Brufani (Hgg.), *Fontes Franciscani*, Assisi 1995; in Übersetzung L. Hardick, E. Grau: *Die Schriften des Hl. Franziskus von Assisi*, Werl ⁹1994.

Einführungsliteratur: H. Feld, Franziskus von Assisi und seine Bewegung, Darmstadt 2007; D. R. Bauer u.a. (Hgg.), Franziskus von Assisi. Das Bild des Heiligen aus neuer Sicht, Köln 2005; K. S. Frank, Geschichte des christlichen Mönchtums, Darmstadt 2010.

Weitere Literatur wird im Laufe der Veranstaltung bekannt gegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme, Bereitschaft zum Gespräch, zur aktiven Vorbereitung und Mitarbeit sowie zur Übernahme von Kurzreferaten. Ein benoteter Proseminarschein wird aufgrund einer Proseminararbeit erteilt.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Regelmäßige Teilnahme 3 LP, Proseminararbeit 5 LP.

303 SEMINAR (2stündig): Kuropka DER RÖMEROBRIEF IN DER REFORMATIONSGEZEIT

Zeit: Do., 16.15-18.00 Uhr

Blockseminar: Fr., 17.6., 15.15-18.00 Uhr und Sa., 18.6., 9.00-16.00 Uhr,

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: AM KG, WB

1 INHALT

Der Römerbrief zählt zu den zentralen biblischen Texten der Reformationszeit. Mit der Auslegung dieses paulinischen Briefes haben sich alle Reformatoren intensiv beschäftigt. In diesem Seminar soll deshalb nicht nur Martin Luthers Römerbriefauslegung in den Blick kommen, sondern auch die von Philipp Melancthon und Johannes Calvin. In der Veranstaltung wird dabei auf die jeweilige exegetische Methode sowie das jeweilige theologische Verständnis der paulinischen Theologie fokussiert werden.

2 LITERATUR

Literatur wird zum Seminarbeginn vorgestellt und benannt.

3 VORAUSSETZUNGEN

Besuch eines kirchengeschichtlichen Proseminars, Latinum.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Vorbereitung und Mitarbeit (Quellenlektüre, Sekundärliteratur); Bereitschaft zur Anfertigung eines Referates und dazu, die eigenen Lateinkenntnisse an Originaltexten anzuwenden.

Die Veranstaltung findet zur Hälfte in wöchentlichem Rhythmus und an einem Blockwochenende statt. Alle Termine werden in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

Besuch der Lehrveranstaltung 4 LP.

304 SEMINAR (2stündig):

Zschoch

AUGUST HERMANN FRANCKE: PIETISMUS ALS PERSÖNLICHES UND UNIVERSALES PROJEKT

Zeit: Do., 16.15-18.00 Uhr

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: AM KG, WB

1 INHALT

August Hermann Francke (1663–1727) ist unter den Hauptvertretern des Pietismus der große Organisator. Er baut aus kleinen Anfängen ein pietistisches Erziehungsimperium in Halle auf: die Franckeschen Anstalten. Er handelt mit Arzneien und mit Bibeln, rührt die Werbetrommel für seine Projekte, schickt Missionare in die Welt und entwirft das Szenario einer christlichen Weltgesellschaft. Zugleich macht er das Christwerden und das Christsein zum Gegenstand der persönlichen Selbstbeobachtung und der methodischen Lebensplanung – mit dem Bekehrungserlebnis im Zentrum. Es geht ihm um fromme Menschen- und Weltveränderung.

Im Seminar wollen wir uns Franckes Projekt vom Christentum in den verschiedenen Facetten nähern und dazu eine Auswahl seiner zahlreichen Schriften betrachten.

2 LITERATUR

Helmut Obst, August Hermann Francke und sein Werk, 2013.

3 VORAUSSETZUNGEN

Kirchengeschichtliches Proseminar.

4 ANFORDERUNGEN

Von den Seminarmitgliedern wird die selbständige Erarbeitung von Teilgebieten und die Planung und Durchführung von Seminarsitzungen erwartet. Für jede Sitzung sind die zugrunde liegenden Texte gründlich vorzubereiten.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Im Aufbaumodul KG oder im Wahlbereich: 4 LP

305 OBERSEMINAR (2stündig):

Zschoch

FRÜHE PREDIGTEN LUTHERS

Zeit: Mi., 16.00-19.00 Uhr (wenn keine Senatssitzung)

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Für Luthers Predigten vor 1522 gibt es nur eine lückenhafte Überlieferung. Dabei ist die Predigtätigkeit des Wittenberger Theologen in den frühen Jahren von besonderem Interesse für die Entstehung seiner Wahrnehmung und Deutung des Christentums, für die Genese seiner Theologie. Die wichtigste Quelle für die Frühzeit sind lateinische Predigttexte, die Valentin Ernst Löscher 1720 nach einer verlorenen Vorlage veröffentlicht hat. An diesen Predigten lassen sich, das ist die Erwartung, theologische Entdeckungen machen!

Ziel des Oberseminars ist es, diese Predigten intensiv zu erschließen. Dazu sollten auch zuverlässige Übersetzungen entstehen.

3 VORAUSSETZUNGEN

Fortgeschrittenes Studium, der Besuch mehrerer kirchengeschichtlicher Lehrveranstaltungen und Grundkenntnisse zu Luthers Theologie.

4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft und Freude, sich auf lateinische Texte einzulassen und an ihnen zu arbeiten.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Im Aufbaumodul KG oder im Wahlbereich: 4 LP

306 SEMINAR/ ÜBUNG (2stündig): KIRCHE(N) UND MISSION IM SÜDLICHEN AFRIKA: RÜCKBLICKE UND AUSBLICKE

Fröchtling

Blockveranstaltung:

Fr., 29.4.16, 12.00 – 18.00 Uhr und Sa., 30.4.16, 9.00 – 15.00 Uhr, Raum 8

Fr., 10.6.16, 12.00 – 18.00 Uhr und Sa., 11.6.16, 9.00 – 12:00 Uhr, Raum 8

Verwendbarkeit: AM KG, AM MRÖ, BM MRÖ, WB

1 INHALT

Das Seminar/die Übung bietet die Möglichkeit, anhand von ausgewählten Texten, die im Rahmen des mehrjährigen Studienprozesses zur Rolle der deutschen evangelischen Auslandsarbeit im kolonialen südlichen Afrika entstanden sind, missionsgeschichtliche Diskursen und Praktiken in der ‚entangled history‘ zwischen Deutschland und dem südlichen Afrika kritisch zu reflektieren. Hierzu wird in einem ersten Teil des ersten Blockwochenendes zunächst kurz in die Missions- und Kolonialgeschichte Südafrikas eingeführt. Der primär in den Blick genommene Zeitraum erstreckt sich auf das 19. und frühe 20. Jahrhundert, mit Exkursen in die Apartheidzeit. In der abschließenden Einheit werden darüber hinaus aktuelle kirchliche Entwicklungen und ökumenische Beziehungen im südlichen Afrika vorgestellt und analysiert.

2 LITERATUR

Das Seminar/die Übung konzentriert sich schwerpunktmäßig auf Beiträge, die in den beiden umfassenden Bänden zum Studienprozess veröffentlicht worden sind:

Lessing, Hanns et al. (Hgg.) 2011. Deutsche evangelische Kirche im kolonialen südlichen Afrika: Die Rolle der Auslandsarbeit von den Anfängen bis in die 1920er Jahre. Wiesbaden: Harrassowitz. (Bd. 1); Seiten 107-120, 159-173, 193-209, 471-495, 511-521, 523-553, 591-611.

Lessing, Hanns et al. (Hgg.) 2015. Umstrittene Beziehungen: Protestantismus zwischen dem südlichen Afrika und Deutschland von den 1930er Jahren bis in die Apartheidzeit. Wiesbaden: Harrassowitz. (Bd. 2); Seiten 177-199, 216-230, 231-242, 572-594.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine speziellen Voraussetzungen. Geeignet für Studierende aller Semester.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme und, beim Belegen als Seminar, die Bereitschaft, in der zweiten Blockeinheit Kurzeinführungen in Artikel zum Thema zu übernehmen. Kenntnisse der englischen Sprache sind zur Lektüre einzelner Artikel notwendig.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Als Übung ohne Kurzreferate 2 Punkte, als Seminar mit einer übernommenen Einführung in einen der Texte im zweiten Blockteil 4 Punkte.

307 ÜBUNG (2stündig): Schmid
**VON DER SCHRIFTRÖLLE ZUR
DATENAUTOBAHN – EINE MEDIEN-
GESCHICHTE DER BIBEL**

Blockveranstaltung:

Fr., 8.4.16, 14.00 – 17.30 Uhr und Sa., 9.4.16, 9.00 – 17.30 Uhr, Raum 3
Fr., 3.6.16, 14.00 – 17.30 Uhr und Sa., 4.6.16, 9.00 – 17.30 Uhr, Raum 3
Fr. 24.6.16, 14.00-16.00 Uhr und Sa., 25.6.16, 10.30-12.30, Raum 3
mit Exkursion ins Bibelmuseum Münster

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Anhand der christlichen Bibel lassen sich wesentliche Abschnitte der Mediengeschichte unserer Kultur beschreiben. Im Lauf von mehr als 2000 Jahren Überlieferungsgeschichte der Bibel gab es wesentliche Innovationen (u.a. Kodex-Format, Buchdruck), ohne die die heutige Gestalt des Buches nicht verständlich wäre. Christopher de Hamels wunderbares Buch wird uns diese Geschichte erschließen helfen. Ein besonderes Augenmerk wird darüber hinaus auf moderne, elektronische Versionen der Bibel für Forschung und Studium gelegt werden.

2 LITERATUR

Christopher de Hamel, *The Book. A History of the Bible*, Phaidon Press: London 2001, deutsche Übersetzung: *Das Buch. Eine Geschichte der Bibel*, Phaidon: Berlin 2002

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft zur Übernahme eines Referats.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

2 LP.

308 ÜBUNG (2stündig): Usener
**LATEINISCHE LEKTÜRE: CICERO UND
SENECA (Vorbereitung auf das Latinum)**

Zeit: Mo., 11.15-13.00 Uhr

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: WB, WM Ph

1 INHALT

Cicero ist nicht nur „der“ Redner und Anwalt der Römer gewesen – er hat insbesondere auch die griechische Philosophie für die lateinische Sprache erschlossen. Dies ist für das Theologiestudium insofern bedeutsam, als es in der lateinisch-sprachigen Welt zahlreiche christliche Autoren wie etwa Augustinus oder Boethius gegeben hat, die u.a. durch Cicero mit der Gedankenwelt der griechischen Philosophie vertraut waren. Diese Gedankenwelt aber ist eine der tragenden Säulen der christlich-lateinischen Literatur geworden. Und Seneca? Er galt vielen christlich-lateinischen Autoren als so bedeutsam, dass man sogar einen Briefwechsel mit dem Apostel Paulus fingiert hat. Senecas Gedanken sind hauptsächlich von der Philosophie der Stoa geprägt, die wiederum in vielen Aspekten mit der Ethik des Christentums vereinbar schien. Es lohnt sich also, diese beiden Autoren genauer kennenzulernen. Natürlich wird in Hinblick auf die bevorstehende Latinum-Prüfung anhand von Texten dieser Autoren nicht nur der Inhalt reflektiert (dazu steuert der Kursleiter immer wieder etwas bei), sondern es werden insbesondere die sprachlich komplexen Phänomene der Syntax und der Semantik, aber auch der Formenlehre intensiv eingeübt und vertieft. Ziel hierbei ist es, eine der Quell- ebenso wie der Zielsprache angemessene Übersetzung zu erarbeiten. Daher ist der Kurs speziell für KandidatInnen der Latinum-Prüfung am Ende des Sommersemesters konzipiert.

2 LITERATUR

Die erforderlichen Textblätter werden in Form von Kopien zur Verfügung gestellt. Die Verwendung eines eigenen Lexikons ist nicht nur bei der Vorbereitung, sondern auch im Kurs vorgesehen. Welches Lexikon Verwendung findet, wird zu Beginn des Kurses besprochen.

3 VORAUSSETZUNGEN

Erfolgreicher Abschluss des Kurses Latein I.

4 ANFORDERUNGEN

Gute Vorbereitung und Mitarbeit.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

2 LP.

309 SOZIALTÄT (1stündig):

Zschoch/Ohst

FORSCHUNGSPROJEKTE UND AKTUELLE FRAGEN

Zeit: Fr., 14.00-16.00 Uhr,

Termine: die ersten Treffen finden am 22.4 und 3.6.2016 statt.

Ort.: Raum 8

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Vorstellung und Diskussion von Forschungsprojekten und Forschungserträgen der Teilnehmenden aus dem Bereich der Kirchengeschichte.

3 VORAUSSETZUNGEN

Vollendeter oder demnächst bevorstehender Abschluss eines theologischen Studiums und Interesse an weiterführender wissenschaftlicher Arbeit im Fach Kirchengeschichte. **Neue Mitglieder werden um persönliche Anmeldung gebeten; Kontakt über [zschoch\(at\)thzw.de](mailto:zschoch(at)thzw.de) bzw. [ohst\(at\)uni-wuppertal.de](mailto:ohst(at)uni-wuppertal.de).**

4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft, nach Verabredung über ein eigenes Projekt zu referieren.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

IV. Systematische Theologie und Philosophie

401 VORLESUNG (2stündig):

von Lüpke

GRUNDBEGRIFFE THEOLOGISCHER ETHIK

Zeit: Do., 11.15-13.00 Uhr

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: BM ST, AM ST, WB

1 INHALT

Ob und wie Ethik als theologische Ethik möglich ist, entscheidet sich an der Frage der Freiheit (1). Freiheit ist der erste Grundbegriff, der in der Vorlesung zu erörtern ist. Weitere folgen: Gewissen (2) und Verantwortung (3). Mit ihnen verbinden sich Typen der Ethik. Auf das Feld der materialen Ethik führen die Begriffe Liebe (4), Gerechtigkeit (5) und Frieden (6), die in der biblischen Tradition den Willen Gottes auslegen. Schließlich wird zu fragen sein, in welchem Verhältnis die Hauptprobleme der Ethik zu den Grundaussagen des Glaubensbekenntnisses stehen. Ethik als Antwort – das heißt: Dankbarkeit (7) im Horizont des Schöpfungsglaubens, Demut (8) in Entsprechung zur Menschwerdung Gottes in Jesus Christus und Treue (9) als Antwort auf das Wirken des Heiligen Geistes. So ergibt sich ein Begriffsfeld aus neun Begriffen, die in vielfältiger Weise aufeinander verweisen.

2 LITERATUR

Zur Vorbereitung und begleitenden Lektüre empfiehlt sich eine der neueren Gesamtdarstellungen evangelischer Ethik, insbes: Wilfried Härle, Ethik, Berlin / New York 2011; Ulrich H.J. Körtner, Evangelische Sozialethik. Grundlagen und Themenfelder (UTB 2107), Göttingen ³2012; Wolfgang Lienemann, Grundinformation Theologische Ethik (UTB 3138), Göttingen 2008; dazu als klassischer Text: Dietrich Bonhoeffer, Ethik, hg. v. Ilse Tödt u.a. (Dietrich Bonhoeffer Werke, Bd. 6), München 1992.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Außer Interesse und Lust mitzudenken und zu fragen keine spezifischen Voraussetzungen

5 LEISTUNGSPUNKTE

Teilnahme 2 LP; Mündliche Prüfung 3 LP (auch für: ZP)

402 VORLESUNG (2stündig):

von Soosten

DAS BÖSE

Zeit: Di., 11.15-13.00 Uhr

Ort: Raum 8

Verwendbarkeit: BM ST, AM ST, WM Ph, WB

1 INHALT

Lässt sich das Böse überhaupt denken? Oder ist es das schlechthin Undenkbare? Zumindest lässt sich sagen, dass das Böse Macht über unsere Gedanken hat. Ist ein „Begriff“ des Bösen bereits eine Manifestation des Bösen selbst? (1) Die Vorlesung wird zunächst die großen Denkwege zur Erkenntnis und zum Begreifen des Bösen verfolgen. Stets hat es höchst unterschiedliche Anläufe gegeben, das Böse denkbar „denkbar“ zu machen. Nirgendwo zeigt sich der Zusammenhang von Theologie und Philosophie enger als am Problem des Bösen. (2) Da das Böse uns in unzähligen Masken umspielt, da es geradezu das Maskenspiel als solches liebt, werden wir uns den Imaginationen, den Narrationen und Darstellungen des Bösen widmen müssen. Wie aussichtsreich sind die Strategien zur Demaskierung des Bösen? Symbolisierungen und Personifikationen des Bösen werden vernommen werden müssen: Teufelsgestalten, Dämonen, Zombies, böse Engel. (3) Welchen Sinn macht für die Ethik die Unterscheidung von gut und böse? Ist das Böse überhaupt ein „moralischer“ Begriff? (4) Sodann spielt die Beobachtung des Bösen selbstredend für die Gotteslehre eine zentrale Rolle. Stimmt es, dass der einzig zuverlässige Beobachter Gottes der Teufel ist? Wenn das zutreffend wäre, kommt der Beobachtung und Beschreibung des undenkbar Bösen eine zentrale Funktion für den Entwurf einer Gotteslehre zu. (5) Da nach dem Wissen der Religion das Böse nur besiegt werden kann, in dem es gebannt wird, werden die Versuche zum Bann der Dämonen uns beschäftigen müssen. Wir könnten den Versuch der Vorlesung über das Böse auch ein „Tribunal zur Ermittlung des Bösen“ nennen. Das Böse verstehen: so lautet das Ziel der Vorlesung und das Worum der Bemühung.

2 LITERATUR

Keine.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Keine.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

403 ~~VORLESUNG (3stündig): FÄLLT AUS~~

Geyer

~~RELIGIONSPHILOSOPHIE DER NEUZEIT~~

Zeit: Di., 12.15-13.00 und 14.15-16.00 Uhr

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: WM Ph, WB

1 INHALT

Viele Theologen und manche Philosophen sind der Meinung, im Gespräche zwischen beiden wissenschaftlichen Arbeits- und Diskussionsbereichen sich keine Arbeitsfelder näher als Theologie (vor allem als Systematik) und Religionsphilosophie. Diese Überzeugung beruht auf einer kleinen Verwechslung und einem großen Irrtum: verwechselt werden Religionsphilosophie und „Philosophische Theologie“, in der es um eine vernunftgemäße Gottesrede bis hin zu rationalen Beweisen für die Existenz Gottes geht, der Irrtum liegt in der Meinung, die Religionsphilosophie habe, wie nah oder weit auch immer, etwas mit der Frage nach Gott zu tun. Weil dies ein Irrtum ist, ist der Titel: 'Religionsphilosophie der Neuzeit' eigentlich auch ein *Pleonasmus*.: Religionsphilosophie ist nämlich ein Produkt der Neuzeit und nur unter neuzeitspezifischen Bedingungen, nämlich nach dem Ende der Konfessionskriege und mit der beginnenden Einsicht, dass sich religiöse Wahrheitsansprüche philosophisch, also diskursiv –vernünftig nicht einlösen lassen. entsprechenden Anfragen an die Religion gelten also nicht mehr irgendwelchen Wahrheiten, Glaubenssätzen und vermeintlichen Einsichten in Gottes Sein und Wesen etc., sondern der Darstellung der Religion im geschichtlich-gesellschaftlichen Diskurs neben anderen. Dieses Programm setzt noch während der konfessionellen Streitigkeiten im 17. Jahrhundert mit Th. Hobbes ein, wird endgültig und programmatisch bei Hegel formuliert und wirkt weiter bis in die psychologische, politisch-soziologische und funktionalistische Betrachtungsweise der Gegenwart.

Indem und sofern die Vorlesung diesen Spuren nachgeht, ist sie immer auch eine Orientierung über philosophische Probleme der Neuzeit insgesamt und der Gegenwart, die ihrerseits ohne den Rückgriff auf das Denken Alteuropas unverständlich bliebe. Die einzelnen Stadien in der Entwicklung der religionsphilosophischen Fragestellungen werden in der hier angekündigten Vorlesung ausführlich dargestellt, besprochen und ggf. *kritisch* befragt. Textgrundlage ist das Buch:

C.-F. Geyer, Religionsphilosophie der Neuzeit. Klassische Texte aus Philosophie, Soziologie und Politischer Theorie, Darmstadt [Wissenschaftliche Buchgesellschaft] 1999.

Die Vorlesung schließt an die Veranstaltung zum Thema „Metaphysik“ im Sommersemester 2015 an; dort wurde die Entwicklung der Metaphysik bis zum Ende der Neuzeit vorgestellt. Das „Seitenstück“ dazu, in gewissem Sinne auch das Konkurrenzunternehmen, will die Vorlesung in diesem Semester leisten.

In der Fortsetzung in diesem Semester stehen Positionen der Gegenwart (seit Beginn des 20. Jahrhunderts) im Vordergrund. Die Veranstaltung kann unabhängig von den vorangegangenen Veranstaltungen besucht werden und steht auch Gasthörern offen.

2 LITERATUR

Siehe oben! Die angegebene Textgrundlage ist nur noch antiquarisch im Buchhandel erhältlich; darum mag sich jeder mit mehr oder weniger Geschick bemühen. Eine Textvorlage (zwecks Einsicht, Kopie o.ä. findet sich im Semesterapparat [„*vae aufferenti!*“])

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Keine.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

2 LP.

404 PROSEMINAR (3stündig):

Kannemann

THEOLOGIE ALS WISSENSCHAFT

Zeit: Di., 14.15-17.00 Uhr

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: BM ST, WB

1 INHALT

Die Reflexion von Glaubensinhalten und die Frage der Gewinnung, Vermittlung und Tradierung von Wissensbeständen „rund um den Glauben“ sind Teil der Geschichte des Christentums von Anfang an. Schon in den ersten Jahrhunderten stellt sich die Frage, wie sich der christliche Glaube und seine Reflexion zu zeitgenössischen Wissensbeständen und ihrer Weitergabe und Vertiefung verhalten. Seit der Entstehung der ersten Universitäten in Europa im Mittelalter sind Theologische Fakultäten Bestandteil dieser Einrichtungen. Auch nach tiefgreifenden Veränderungen im Verständnis von Wissenschaft hat sich das nicht geändert. Damit ist der Theologie die Aufgabe gestellt, darzulegen, inwiefern sie einen Platz im Konzert der Wissenschaften beansprucht, was sie als Theologie zum Diskurs der Wissenschaften beitragen kann und wie sich ihr Selbstverständnis als Wissenschaft zu anderen Aspekten ihres Selbstverständnisses verhält. Im Proseminar werden grundlegende Texte aus allen Epochen der westlichen Christentumsgeschichte behandelt, die sich der Frage nach Wissensform von Theologie und ihrem Verhältnis zu anderen Wissenschaften widmen.

2 LITERATUR

Wird im Proseminar bekannt gegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Das Proseminar richtet sich an Studierende im Grundstudium und ist darüber hinaus offen für Teilnehmende aller Semester. Vorbereitende Lektüre und die Bereitschaft zur Übernahme eines Ertragsprotokolls oder eines Kurzreferats werden erwartet.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Regelmäßige Teilnahme: 3 LP; Proseminararbeit 5 LP

405 SEMINAR (2stündig)

von Lüpke

LUTHERS THESEN

„ÜBER DEN MENSCHEN“

Zeit: Mi., 11.15-13.00 Uhr

Ort: Raum 8

Verwendbarkeit: BM ST, AM ST, WB

1 INHALT

Es sind nur 40 Thesen, mit denen Luther 1536 sein Verständnis des Menschen im Gespräch zwischen Philosophie und Theologie zusammengefasst hat. Wie viel in ihnen steckt, kann man schon daraus ersehen, dass Gerhard Ebeling den Thesen einen dreibändigen Kommentar mit insgesamt 1400 Seiten gewidmet hat. In der Tat lassen sich von den Thesen „De homine“ weite Zusammenhänge der Theologie Luthers erschließen: Sein Verständnis menschlicher Freiheit, seine Auffassung von Glaube und Vernunft, seine Sünden- und Rechtfertigungslehre sowie auch seine Schöpfungslehre und Eschatologie. Es geht ihm hier nicht nur um den „ganzen Menschen“, sondern um auch um die ganze Geschichte Gottes mit dem Menschen. Nicht zuletzt kommt der Thesenreihe exemplarische Bedeutung zu, um das Verhältnis zwischen philosophischer Anthropologie und theologischer Lehre vom Menschen zu klären. Wie aktuell Luthers Einsichten sind, zeigt sich insbesondere auch in den bioethischen Debatten, in denen nach der Würde des Menschen, Anfang und Ende des Lebens gefragt wird.

2 LITERATUR

Der Grundtext ist gut zugänglich in: Martin Luther, Lateinisch-deutsche Studienausgabe, Bd. 1: Der Mensch vor Gott, hg. v. Wilfried Härle, Leipzig 2006, 663-669; ausgewählte Sekundärliteratur: Wilfried Joest, Ontologie der Person bei Luther, Göttingen 1967; Gerhard Ebeling, Luthers Disputatio de homine, Bd. 1-3, Tübingen 1977-1989; Wilfried Härle, Menschsein in Beziehungen. Studien zur Rechtfertigungslehre und Anthropologie, Tübingen 2005; Wilfried Joest und Johannes von Lüpke, Dogmatik, Bd. 2: Der Weg Gottes mit dem Menschen, Göttingen 2012, 11-86.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

In der Regel sollte zuvor ein systematisch-theologisches Proseminar besucht worden sein. Erwartet wird die Bereitschaft zur regelmäßigen vorbereitenden Lektüre und Mitarbeit sowie zur Übernahme eines Protokolls (vertiefende Nacharbeit einer Sitzung) oder Thesenpapiers (zur Einführung in eine Thematik).

5 LEISTUNGSPUNKTE

Regelmäßige Teilnahme: 4 LP; Hausarbeit: 6 LP.

406 SEMINAR (3stündig)

Stümke

BEFÄHIGUNGSGERECHTIGKEIT

Blockveranstaltung :

Fr., 22.4.16, 15.00 – 18.00 Uhr und Sa., 23.4.16, 9.00 – 16.00 Uhr, Raum 3

Fr., 27.5.16, 15.00 – 18.00 Uhr und Sa., 28.5.16, 9.00 – 16.00 Uhr, Raum 3

Fr., 24.6.16, 15.00 – 16.00 Uhr und Sa., 25.6.16, 9.00 – 16.00 Uhr, Raum 5

bitte im Sekretariat verbindlich anmelden bis zum 13.4.2016

Verwendbarkeit: BM ST, AM ST, WB

1 INHALT

Die Ethik als normative Wissenschaft bewertet menschliches Handeln. Während in der Personethik zumeist „gut“ und seine Gegenbegriffe „schlecht“ und „böse“ als Wertworte fungieren, greift die Sozialethik auf das Wertwort „gerecht“ zurück. Es ist beispielsweise gut, die Eltern zu ehren, und

es ist gerecht, dass gleiche Arbeit den gleichen Lohn erhält. Aber was ist genau mit dem Wort „Gerechtigkeit“ gemeint? Wann ist eine Gesellschaft gerecht? Diese Fragen sind von dem evangelischen Ethiker Peter Dabrock durch das Konzept der Befähigungsgerechtigkeit beantwortet worden, das näher analysiert werden soll. Das heißt, dass zunächst grundlegend in die Ethik eingeführt, dann Dabrocks Konzept diskutiert und schließlich seine Anwendungen aus dem Bereich der Medizinethik erörtert werden sollen.

2 LITERATUR

Peter Dabrock, Befähigungsgerechtigkeit. Ein Grundkonzept konkreter Ethik in fundamentaltheologischer Perspektive, Gütersloh 2012 = MU 5/621
Wilfried Härle, Ethik, Berlin 2011 = MR s/10a

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Das Blockseminar ist auch für StudienanfängerInnen geeignet. Es ist auf gründliche Vorbereitung und engagierte Mitarbeit (Ertragsprotokoll) angewiesen.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Regelmäßige Teilnahme 3 LP, Seminararbeit 5 LP.

407 SEMINAR (2stündig):

Freudenberg

REFORMIERTE SOMMERUNIVERSITÄT: DIE LEHRE VON DER HOFFNUNG IN REFORMIERTER PERSPEKTIVE

Blockveranstaltung :

21. – 26.8.2016 Reformierte Sommeruniversität in Emden

15.6.2016, 17.00 – 18.00 Uhr, Raum 7: Vorbereitungssitzung in der KiHo

Verwendbarkeit: BM ST, AM ST, WB

1 INHALT

Was dürfen wir hoffen? Um diese Kernfrage dreht sich die Lehre von den christlichen Hoffnung, die in der theologischen Fachsprache „Eschatologie“ heißt. Gegenstand dieser Lehre sind die Ereignisse, über die hinaus nichts mehr zu erwarten und zu hoffen ist, weil sich darin alle Hoffnungen endgültig erfüllt haben. Der christliche Glaube thematisiert in diesem Zusammenhang die Wiederkunft Christi, die Auferstehung von den Toten, das Jüngste Gericht, das Reich Gottes und das ewige Leben. Die Frage ist nur, wie man davon heute sprechen kann und wie sich das mit unserem naturwissenschaftlichen Weltbild und unserer modernen Geschichtsauffassung verträgt. Diese und andere Fragen, bei denen die Hoffnung auf das im Ende schöpferische Wirken Gottes im Zentrum steht, werden in den sechs Tagen dieser Blockveranstaltung vertieft zur Sprache kommen. Als „Reformierte Sommeruniversität“ wird dabei ein besonderer Akzent auf den Denk-, Erklärungs- und Antwortversuchen liegen, die in der reformierten Theologie unternommen wurden bzw. werden.

Die Reformierte Sommeruniversität 2016 findet in der Johannes a Lasco-Bibliothek Emden statt. Als Dozenten wirken u.a. mit: Michael Beintker (Münster), Matthias Freudenberg (Saarbrücken/Wuppertal), Georg Plasger

(Siegen) und Herman Selderhuis (Apeldoorn). Wer sich für die Sommeruniversität interessiert, findet weitere Informationen in den ab April 2016 in der KiHo ausliegenden **Faltblättern** und ist gebeten, mir möglichst bald sein / ihr **Interesse mitzuteilen**: m.freudenberg@mx.uni-saarland.de.

2 LITERATUR

Zur ersten Orientierung: Wilfried Joest / Johannes von Lüpke, Dogmatik, Bd. 2: Der Weg Gottes mit den Menschen, 5. Aufl. Göttingen 2012, 250–310; zur Vertiefung: Heinrich Bedford-Strohm (Hg.), „... und das Leben der zukünftigen Welt“. Von Auferstehung und Jüngstem Gericht, Neukirchen-Vluyn 2007; Ulrich H.J. Körtner, Die letzten Dinge, Theologische Bibliothek Bd. 1, Neukirchen-Vluyn 2014; Jürgen Moltmann, Das Kommen Gottes. Christliche Eschatologie, Darmstadt ²2005; ders., Im Ende – der Anfang. Eine kleine Hoffnungslehre, Gütersloh 2003; Markus Mühling, Grundinformation Eschatologie. Systematische Theologie aus der Perspektive der Hoffnung, UTB 2918, Göttingen 2007; Gerhard Sauter, Einführung in die Eschatologie, Darmstadt 1995; Günter Thomas, Neue Schöpfung. Systematisch-theologische Untersuchungen zur Hoffnung auf das „Leben in der zukünftigen Welt“, Neukirchen-Vluyn 2009.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Die Veranstaltung ist für Teilnehmer aller Studienphasen geeignet.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Besuch der Lehrveranstaltung: 4 LP; mit Seminararbeit: 6 LP.

408 SEMINAR (2stündig)

von Soosten

RELIGION UND MUSIK:

DAS MÄDCHEN MIT DEN SCHWEFELHÖLZERN“

Blockveranstaltung:

Vorbesprechung und Verteilung der einführenden Referate:

Fr., 15.4.16, 12.00 – 13.00 Uhr BU Wuppertal

Fr., 29.4.16, 14.00 – 18.00 Uhr und Sa., 30.4.16, 10.00 – 12.00 Uhr, BU Wuppertal

Fr., 27.5.16, 14.00 – 18.00 Uhr und Sa., 28.5.16, 10.00 – 12.00 Uhr BU Wuppertal

Fr., 1.7.16, 14.00 – 16.00 Uhr und Sa., 2.7.16, 10.00 – 12.00 Uhr BU Wuppertal

Verwendbarkeit: BM ST, AM ST, WM Ph, WB

Achtung: Das Seminar findet in den Räumen der „Bergischen Universität Wuppertal“ statt. Teilnehmerinnen der Kirchlichen Hochschule müssten sich auf den anderen Berg und in eine Große Grüne Universität mit einer vorzüglichen Mensa bequemen.

1 INHALT

Musik ist eine bezaubernde und zauberreiche Schutzmaßnahme. Hier gleich die These: Musik versucht Dämonen zu bannen. Wie macht sie das? Musik versucht Dämonen zu bannen, indem sie diese heraufbeschwört, sie an den Ort ihres Hörbarwerdens lokalisiert und uns lustvoll und auf gefahrlose Weise an ihren Werken teilnehmen lässt. Musik im Zeichen der Bannung von Dämonen? Durch Heraufbeschwörung der Dämonen? Wir werden im Verlauf des Seminars diese These testen. Das Blockseminar widmet sich der

theatralischen Musikdramatik des 20. Jahrhunderts. Mit welchen musikalischen Mitteln kann das gelingen? Auf dem Programm des Seminars stehen in der Abfolge vier Musiken: (1) „Le Sacre Du printemps“ (Igor Strawinsky), (2) „Wozzek“ (Alban Berg), (3) „Moses und Aron“ (Arnold Schönberg) und (4) „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“ (Helmut Lachemann). – Einführende Referate, Hören der Musiken und Gespräch und Auseinandersetzung über Themen und Gehörtes bilden die Verlaufstruktur des Seminars.

2 LITERATUR

Keine.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Keine.

5 LEISTUNGSPUNKTE

3/4 LP.

409 ~~SEMINAR (2stündig)~~ FÄLLT AUS

Geyer

~~IMMANUEL KANT~~

Zeit: Di., 16.15-18.00 Uhr

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: WM Ph, WB

1 INHALT

Die Transzendentalphilosophie I. Kants steht – neben vielem anderen – für einen gründlich-grundsätzlich und als solchen unwiderruflichen Paradigmenwechsel innerhalb der Philosophie und damit – okzidental-abendländisch und im Blick auf die Gegenwart: global- weltgeschichtlich - der Menschheit insgesamt, des Übergangs vom Seins- zum bewusstseinsphilosophischen Paradigma. Es ist ein Unterschied, um diese Zusammenhänge zu wissen, gleichsam vom Hörensagen, und sich einmal anhand der Quellen mit diesem epochalen Ereignis des Denkens vertraut gemacht zu haben. Zu letzterem möchte diese Veranstaltung verhelfen. Wir werden Kants drei „Kritiken“, die Gründungsurkunden dieses Paradigmenwechsels, gemeinsam lesen, diskutieren und über die unterschiedlichen Folgerungen nachdenken.

Dem Seminar liegt folgende Textauswahl zugrunde (die gegen Hörschein zum Preis von ca. 10,00€ bezogen werden kann):

I. Kant, Die drei Kritiken. Eine kommentierte Auswahl, hrsg. Von R. Schmidt, Stuttgart 1975.

3 VORAUSSETZUNGEN

Die Bereitschaft zu intensiver Mitarbeit sowie die Übernahme der Gestaltung einer Seminarsitzung (Arbeitspapier). Die Anfertigung eines Sitzungsprotokolls ist ebenfalls möglich.

4 ANFORDERUNGEN

Kenntnisse der antiken und mittelalterlichen Philosophie.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Seminarteilnahme 3 LP
Schriftliche Hausarbeit 5 LP

410 ÜBUNG (1stündig) von Lüpke/ Vogelsang
**DAS VERSTÄNDNIS DER WIRKLICHKEIT
IM GESPRÄCH ZWISCHEN THEOLOGIE
UND NATURWISSENSCHAFT**

Zeit: Do., 16.15-18.00 Uhr

Termine: 14.04., 28.04., 19.05., 02.06., 16.06., 30.06.2016

Ort: Raum 8

Verwendbarkeit: BM ST, ID, WB

1 INHALT

Erkennen, wie es sich wirklich verhält – das wollen beide, die Theologie und die Naturwissenschaft. Aber was verstehen sie unter Wirklichkeit? Haben sie verschiedene Wirklichkeiten im Blick oder sehen sie die eine Wirklichkeit unter verschiedenen Aspekten? Diese Fragen führen ins Zentrum des Gesprächs, das zwischen Vertretern beider Wissenschaften geführt wird. Daran teilzunehmen ist das Anliegen der Übung, die interdisziplinär angelegt ist und naturwissenschaftliche Gesprächspartner einbeziehen soll.

2 LITERATUR

Werner Heisenberg, Ordnung der Wirklichkeit (Serie Piper 945), München 1989;

Nikolaus Schneider und Frank Vogelsang (Hg.), In welcher Wirklichkeit leben wir? Naturwissenschaftliche, philosophische und theologische Zugänge, Neukirchen-Vluyn 2007;

Frank Vogelsang, Offene Wirklichkeit. Ansatz eines phänomenologischen Realismus nach Merleau-Ponty, Freiburg i.B. / München 2011.

Christian Link, Schöpfung. Ein theologischer Entwurf im Gegenüber von Naturwissenschaft und Ökologie, Neukirchen-Vluyn 2012.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Offen für Studierende im Grund- und Hauptstudium sowie für Gasthörerinnen und -hörer.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

2 LP.

411 ÜBUNG (2stündig) von Lüpke
**LUTHERS AUSLEGUNG DES
JOHANNESEVANGELIUMS**

(Tagung der Luther-Akademie Sondershausen-Ratzeburg vom 30. März bis 3. April 2016 in Wittenberg mit drei vorbereitenden Sitzungen in Wuppertal)

Verwendbarkeit: BM ST, WB

1 INHALT

Luther konnte das Johannesevangelium als „das eine, zarte, rechte Hauptevangelium“ rühmen und den Briefen des Paulus zur Seite stellen.

Paulus und Johannes sind in dieser Wahrnehmung zu Kronzeugen evangelischer Rechtfertigungslehre geworden. Aber lässt sich diese Lesart halten? Die Tagung will Luthers Johannesauslegung mit der heutigen Exegese ins Gespräch bringen. *Wie* hat Luther die Texte (insbes. auch den Prolog als Schlüsseltext) gelesen? Und *was* hat sich ihm durch das Johannesevangelium als *das* Evangelium erschlossen? Damit sind Fragen an die gegenwärtige Exegese gestellt, die umgekehrt aber auch Luthers Auslegung in Frage stellen kann. Prof. Dr. Hans Joachim Kammler (Tübingen) wird in diesem Gespräch die Disziplin der neutestamentlichen Wissenschaft vertreten (im Rahmen der Wittenberger Tagung, auf die wir uns in Wuppertal speziell vorbereiten).

2 LITERATUR

Ein Reader mit Luthertexten wird zu Beginn des Semesters erstellt. Zur systematisch-theologischen Interpretation des Johannesevangeliums: Joachim Ringleben, *Das philosophische Evangelium. Theologische Auslegung des Johannesevangeliums im Horizont des Sprachdenkens*, Tübingen 2014. Zur Stellung des Johannesevangeliums im NT: Jörg Frey, *Die johanneische Theologie als Klimax der neutestamentlichen Theologie*, in: ZThK 107, 2010, 448-478.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Offen für Studierende im Grund- und Hauptstudium. Teilnahme an der Tagung in Wittenberg und den vorbereitenden Sitzungen in Wuppertal.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

412 SOZIETÄT (1stündig)

von Lüpke

AKTUELLE FRAGEN SYSTEMATISCHER THEOLOGIE

Zeit: Mi., 19.00-21.00 Uhr

Termine: 13.4., 11.5., 8.6. und 6.7.2016

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Thematische Schwerpunkte ergeben sich aus der aktuellen Diskussion sowie aus der am Lehrstuhl betriebenen geförderten wissenschaftlichen Arbeit (Promotionsprojekte). Insbesondere soll die Frage nach dem Selbstverständnis evangelischer Theologie heute weiter verfolgt werden.

2 LITERATUR

Dirk Evers, *Neuere Tendenzen in der deutschsprachigen evangelischen Dogmatik*, *Theologische Literaturzeitung* 140 (2015), Heft 1/2, 3–22; Ingolf U. Dalferth, *Radikale Theologie* (ThLZ.Forum 23), 2. Aufl. Leipzig 2012.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Um persönliche Anmeldung wird gebeten.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Regelmäßige Teilnahme: 2 LP.

V. Missions- und Religionswissenschaft und Ökumenik

501 VORLESUNG (2stündig) Wrogemann
**INTERRELIGIÖSER DIALOG -
RELIGIONSWISSENSCHAFTLICH UND
THEOLOGISCH**
Zeit: Do., 11.15-13.00 Uhr
Ort: Raum 3
Verwendbarkeit: BM MRÖ, AM MRÖ, ID, WB

1 INHALT

Seit Ende der 1960er Jahre haben Akteure aus verschiedenen Religionen in verstärktem Maße Anstrengungen unternommen, um interreligiöse Beziehungen auf dialogische Weise zu gestalten. Gegenwärtig gibt es eine Fülle von Ansätzen und Initiativen, Erfahrungen und Meinungen zu diesem Thema. Doch was ist eigentlich mit dem Begriff Dialog gemeint? Auf welchen Intentionen basieren Dialogverständnisse und -initiativen, welche Ziele verfolgen sie und in welchen Medien finden sie statt? Die Vorlesung zunächst wird in religionswissenschaftlicher Perspektive Potentiale religiöser Dialogik in unterschiedlichen Religionsformationen (vor allem in muslimischen und buddhistischen Ansätzen) skizzieren. In theologischer Perspektive werden daran anschließend verschiedene christliche Dialogverständnisse unter der Frage zu analysieren sein, wie sich christliche Letztbegründungsmuster einerseits und Dialogizität andererseits vereinbaren lassen.

2 LITERATUR

Henning Wrogemann, Theologie Interreligiöser Beziehungen, Gütersloh 2015. Literaturliste und Reader werden in den ersten Sitzungen ausgegeben werden.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Die Vorlesung ist für Studierende aller Semester geeignet.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

2 LP.

502 PRO-/SEMINAR (2stündig): Wrogemann
KLASSIKER DER MISSIONSTHEOLOGIE
Zeit: Mi., 11.15-13.00 Uhr
Ort: Raum 4
Verwendbarkeit: BM MRÖ, AM MRÖ, WB

1 INHALT

In einer pluralistischen Gesellschaft sind christliche Kirchen und Gemeinden, aber auch einzelne Christinnen und Christen in besonderer Weise dazu aufgefordert, Rechenschaft über ihren Glauben abzugeben, was gemeinhin als christliches Zeugnis oder auch als Mission bezeichnet wird. Angesichts einer Fülle von Herausforderungen stellt sich jedoch dabei immer auch die Frage, worin diese Mission genau besteht, wie sie auf möglichst konstruktive Weise gelebt werden kann und wie sich christliche Wahrheits- und Geltungsansprüche zu anderen Ansprüchen auf Geltung verhalten. In dieser Lehrveranstaltung werden anhand von Klassikern der Missionstheologie relevante Frage erörtert, wie etwa die Frage nach dem Verhältnis von Evangelium und Kulturen, Mission und Dialog, Formen missionarischen Handelns, das Verständnis von Konversion oder Transformation, Armut, Gerechtigkeit und anderes mehr. Es wird zu zeigen sein, dass christliches Lebenszeugnis in seinen vielfältigen Formen bleibend auf missions-theologische Reflexionen angewiesen ist, um zu Selbstvergewisserung und kritischer Selbsthinterfragung beizutragen und damit einen Beitrag zu einem konstruktiven Miteinander ebenso zu leisten wie zu einer zukunftsfähigen Gestalt von Kirchen und Gemeinden.

2 LITERATUR

Henning Wrogemann, Missionstheologien der Gegenwart, Gütersloh 2013. Literaturliste und Reader werden in den ersten Sitzungen ausgegeben werden.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Die Vorlesung ist für Studierende aller Semester geeignet.

5 LEISTUNGSPUNKTE

3/4 LP.

503 SEMINAR (2stündig):

Neu

DIE LEHREN DES BUDDHA GAUTAMA - EINE EINFÜHRUNG IN DEN BUDDHISMUS

Zeit: Do., 15.15-17.00 Uhr

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: BM MRÖ, AM MRÖ, WB

1 INHALT

Von den fernöstlichen Religionen hat besonders der Buddhismus die Menschen des Westens angesprochen. Schopenhauer, Nietzsche und Hesse haben sich von buddhistischen Ideen begeistern lassen. In der Gegenwart erfreuen sich die Lehren und Praxis des Zen und die Botschaften des Dalai Lamas großer Aufmerksamkeit.

Obwohl Buddha kein Gott ist, möchte der Buddhismus ein Erlösungsweg sein. Die Lehren des indischen Lehrers Siddharta Gautama mit ihren rational einsehbaren Anweisungen erscheinen vielen Zeitgenossen als attraktiv. Im Sinne des Kernsatzes "Offene Weite - nichts von heilig" interpretieren zahlreiche Forscher das buddhistische Denken als eine atheistische Lebensweisheit und Ethik, die auf Menschen in säkularisierten Kulturen eine große Anziehungskraft ausübt. Gerade dadurch kommen jene erneut mit spirituellen Erfahrungen in Kontakt, die ihnen ihre eigene Tradition oftmals

nicht mehr vermitteln konnte. Auch in diesem Kurs werden Anleitungen zur zen-buddhistischen Meditationspraxis und -erfahrung geboten. Der Dozent hat viele Jahre in Asien gelebt und die historischen Wurzeln des Buddhismus sowie dessen gelebte Glaubensformen in den Ländern ihres Ursprungs studiert.

2 LITERATUR

Michael von Brück, Einführung in den Buddhismus, Verlag der Weltreligionen

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

4 LP.

504 SEMINAR (2stündig):

Sauer

FLÜCHTLINGE: HINTERGRÜNDE UND HERAUSFORDERUNGEN

Blockveranstaltung:

Fr., 06.5.2016, 14.00 – 18.30 Uhr und Sa., 07.5.2016, 9.00 – 17.00 Uhr, Raum 4
Fr., 24.6.2016, 14.00 – 16.00 Uhr und Sa., 25.6.2016, 9.00 – 17.00 Uhr, Raum 4

Verwendbarkeit: BM MRÖ, AM MRÖ, WB

Anmeldung und Meldung von Referaten bei: Christof Sauer christof@iirf.eu

bis 27 April 2016. Der Dozent kommt aus dem Ausland für dieses Seminar.

1 INHALT

Unter den zahlreichen Migranten, die Deutschland derzeit erreichen, sind zahlreiche Flüchtlinge. Von den Christen unter ihnen ist ein Teil vor religiöser Verfolgung geflohen. Wie ordnet sich das alles in weltweite Flüchtlingsströme ein? Geographisch kommt besonders der Mittlere Osten in den Blick. Inwieweit haben Christen dort noch eine Zukunft? Zum besseren Verständnis wird versucht, zu Syrien, Irak, Iran und Afghanistan einen länder-, religions- und konfessionskundlichen Überblick zu erhalten, wobei besonders nach dem Stand der Religionsfreiheit gefragt wird. Im Blick auf Afrika wird gefragt, welche Rolle Religion für die Migranten- und Flüchtlingsströme spielt. Als Beispiel wird Eritrea untersucht. Dieses Blockseminar konzentriert sich besonders auf einige Fragen, zu denen Missionswissenschaft und Interkulturelle Theologie besonders beitragen können. Welche Rolle spielen neue Glaubensaufbrüche in Konflikt- und Verfolgungskontexten? Inwiefern ist religiöse Verfolgung Fluchtgrund? Welche wechselseitigen Zusammenhänge können zwischen Konversion zum christlichen Glauben und Flucht bestehen? Welche Erfahrungswerte gibt es zur Relokation von verfolgten Konvertiten? Welche theologische Reflexionen zum Thema Flüchtling sind besonders gängig? Und was sollte theologisch zur Hilfe für verfolgte Glaubensgeschwister bedacht werden? Zu den Herausforderungen gehört ebenfalls, Traumatisierung von religiös Verfolgten zu verstehen, ebenso wie die Integration von Asylsuchenden und Asylanten in christliche Glaubensgemeinschaften.

2 LITERATUR

Bielefeldt, Heiner: Right to conversion as part of freedom of religion or belief,

In: *Freedom of Religion or Belief*. Bonn 2014,

http://www.bucer.org/uploads/tx_org/Heiner_Bielefeldt_-_Freedom_of_Religion_or_Belief.pdf

- Foster, Roger: The trauma of persecution: Responding to survivors of the post-traumatic wounds of extreme violence and inhumane treatment. In: *IJRF* 3/1 2010,
http://www.iirf.eu/index.php?id=103&no_cache=1&tx_ttnews%5BbackPid%5D=102&tx_ttnews%5Btt_news%5D=996
- Human Rights Council commission of inquiry, Report of the commission of inquiry on human rights in Eritrea - A/HRC/29/42, Geneva 8 June 2015, 28 p.; Report of the detailed findings of the commission of inquiry on human rights in Eritrea - A/HRC/29/CRP.1, 484 p.
<http://www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/CoIEritrea/Pages/ReportCoIEritrea.aspx>.
- Josua, Hanna: Wird der Mittlere Osten zukünftig zu einer Region ohne Christen? In *Jahrbuch diskriminierte und verfolgte Christen 2015*. Bonn: VKW 2015.
- Kümmerle, Andreas: Algerien. In: *Reformation global. Jahrbuch Mission*. Hamburg 2015
- Sauer, Christof: "Fliehen oder nicht? Reaktionen auf Verfolgung und die Frage der Migration." In: ... *so ganz anders: Fremdheit als theologisches und gesellschaftliches Phänomen* (GBFE Jahrbuch 2013). Hg. v. Robert Badenberg, Rainer Ebeling und Elke Meier im Auftrag der Gesellschaft für Bildung und Forschung in Europa, Marburg: Verlag der Francke Buchhandlung, 2013, 129-151.
- Veerman, Frans & Sauer, Christof: Religious Freedom in Sub-Saharan Africa. In: *Christianity in Subsaharan Africa* (Edinburgh Companions to Global Christianity, hg. Kenneth R. Ross & Todd M. Johnson) 2016 (Manuskript)

3 VORAUSSETZUNGEN

keine

4 ANFORDERUNGEN

keine

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

4 LP.

505 SEMINAR (2stündig): **JESUS THE CHRIST IN WORLD CHRISTIAN PERSPECTIVE**

Flett

Blockveranstaltung:

Fr., 10.6.2016, 14.00 – 19.00 Uhr, Raum 6

Sa., 11.6.2016, 9.00 – 18.00 Uhr, Raum 6

So., 12.6.2016, 9.00 – 14.00 Uhr, Raum 6

Verwendbarkeit: BM MRÖ, AM MRÖ, WB

1 INHALT

In diesem Blockseminar geht es um eine vergleichende Untersuchung von Christologien, die außerhalb des Westens entwickelt wurden, und zwar als Antwort auf Fragen, die im kulturellen und historischen Rahmen des Westens kein Gegenstück haben. Dies wird Bilder von Jesus einschließen, die ihn als

>Bodhisattva<, als >Guru<, >Prophet< oder >Ahne< verstehen, weiter asiatische Verständnisse des >kosmischen Christus< und in afrikanischen Kontexten das Verständnis von Jesus als Kraft gegen das Dämonische. Dabei werden verschiedene Themen zu diskutieren sein: Die Frage theologischer Tradition und Methode, der Gebrauch lokaler als heilig angesehener Ressourcen, die sozialen und politischen Implikationen des Verständnisses Jesu Christi unter verschiedenen Blickwinkeln und Fragen der Kontextualisierung.

5 LEISTUNGSPUNKTE

4 LP.

506 ÜBUNG (2stündig):

Grimm

INTERKULTURELLE HERMENEUTIK

Zeit: Mi., 14.15-16.00 Uhr

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: BM MRÖ, AM MRÖ, WB

1 INHALT

Dass wir in unserer Gesellschaft über Jahrzehnte hinweg eine Pluralisierung und Multikulturalisierung erfahren haben, ist unumstritten. Jedoch wird dies in den letzten Jahren zunehmend als problematisch wahrgenommen und ist in vielen Schichten der Bevölkerung mit Ängsten vor „dem Fremden“ verbunden, die einem Verständnis im Weg stehen. Verstehen des Anderen ist aber Grundvoraussetzung für eine friedliche Koexistenz.

In dieser Übung soll einerseits gefragt werden, *wie* Verstehen zwischen Kulturen möglich ist und ablaufen kann. Andererseits nähern wir uns dem Begriff *Kultur* an: *was* ist Kultur, *wer* hat eine Kultur, *wo* sind Anknüpfungspunkte zum Verstehen. Diese Fragen werden aus kulturwissenschaftlicher, theologischer und philosophischer Perspektive beleuchtet.

2 LITERATUR

Wird im Verlauf der Übung bekannt gegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Die Übung richtet sich an Studierende aller Semester.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

507 SOZIETÄT (1stündig):

Wrogemann

FORSCHUNGSPROJEKTE UND AKTUELLE FRAGEN

Termine: nach Vereinbarung

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Vorstellung von Forschungsprojekten oder -ergebnissen aus dem Bereich Missionswissenschaft, Religionswissenschaft und Ökumenik.

3 VORAUSSETZUNGEN

Abgeschlossenes Theologiestudium und Interesse an weiterführender wissenschaftlicher Arbeit.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

VI. Praktische Theologie, Religionspädagogik und Humanwissenschaften

601 VORLESUNG (2stündig):

Ruddat

EINFÜHRUNG IN DIE KASUALIEN (mit Tutorium)

Zeit: Di., 14.15-16.00 Uhr

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: BM PT, AM PT, WB

1 INHALT

Diese Einführung in das praktisch-theologische Handlungsfeld „Kasualien im Lebenszyklus“ wird im Rahmen des Konzeptes „Gemeinde gestaltet Gottesdienst“ vor allem Taufe, Konfirmation, Trauung und Beerdigung in ihren biblischen und kirchlichen Traditionen wie in ihren liturgischen und seelsorglichen Kreationen und Variationen entdecken und entfalten. Im Wechsel zwischen konzentrierter Information und theoretischer Reflexion, erfahrungsbezogener Diskussion und kreativen Praxiselementen werden wir zugleich versuchen, Möglichkeiten einer integrativen Kasual- und Gemeindepraxis vorzustellen und zu untersuchen. - Zusätzliche Exkursionen werden nach Möglichkeit zu Beginn der Lehrveranstaltung vereinbart und exemplarische Felder der Verknüpfung von Kasual- und Gemeindepraxis aufsuchen.

2 LITERATUR

Zur Einstimmung:. Artikel zu den vier klassischen Kasualien in: Christian Grethlein/ Günter Ruddat (Hg.): Liturgisches Kompendium, Göttingen 2003, 480 S. (*Sonderpreis* 35 € statt 44.99 €). *Zur Grundlegung:* Neuere Agenden und Entwürfe zur Kasualtheorie und –praxis (siehe Semesterapparat), z.B. Christian Grethlein, Grundinformation Kasualien. Kommunikation des Evangeliums an Übergängen des Lebens. Göttingen 2007 (UTB 2919) oder Kristian Fechtner, Kirche von Fall zu Fall. Kasualien wahrnehmen und gestalten. Neubearbeitung 2011. *Für die Gottesdienstgestaltung:* Fritz Baltruweit/ Günter Ruddat: Gemeinde gestaltet Gottesdienst. Band 2: Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung, Gütersloh 2000 (Nachdruck 12 €). - *Spezielle Literatur* wird in der Vorlesung genannt.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine speziellen Voraussetzungen. Geeignet für Studierende aller Semester.

Wer sich bisher noch nicht mit dem **Thema „Gottesdienst“** in einer Lehrveranstaltung beschäftigt hat, sollte vorbereitend eine „Einführung“ durcharbeiten, z.B. Fritz Baltruweit/ Günter Ruddat: Gemeinde gestaltet Gottesdienst. Band 3: Arbeitsbuch zum „Ev. Gottesdienstbuch“, Gütersloh 2002 (Nachdruck 12 €) bzw. Christian Grethlein/ Günter Ruddat (Hg.): Liturgisches Kompendium, Göttingen 2003, 480 S. (*Sonderpreis* 35 € statt 44.99 €).

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme. Bereitschaft, sich an exemplarischen Übungen zu beteiligen. Möglichst begleitende Lektüre einer aktuellen Monographie zum Thema.

Ein **Tutorium** zur Vorlesung wird nach Möglichkeit in der ersten Sitzung vereinbart.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Besuch der Lehrveranstaltung 2 LP, Tutorium 1 LP, mündliche Prüfung 3 LP.

602 PRO-/SEMINAR (2stündig): Knieling/ Hartmann **VOM KREUZ REDEN – VON GOTT UND SEINER KRAFT REDEN**

Anmeldung bitte bis **30.9.2016** an: knieling@gemeindekolleg.de

Termin: 17.-20.10.2016

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: BM PT, AM PT, WB

1 INHALT

Wie entdecken wir Gottes Präsenz im Leiden als Lebensenergie? Wie gehen wir mit der Zumutung um, dass Gott sich mit den Toten dieser Welt identifiziert? Was nährt unseren Glauben in die Keimkraft neuen Lebens mitten in der Not dieser Welt? Was antworten wir auf Hilfeschreie wie „Mein Mensch, mein Mensch, warum hast du mich verlassen?“ (Andreas Knapp). Welche Potentiale stecken in der christlichen Tradition und wo liegen ihre Grenzen? In welchem Sinn war Jesu Tod Opfer, Sühne, Stellvertretung – und in welchem Sinn war er das nicht?

Das sind Fragen, die uns in dem Seminar leiten werden. Wir werden ganz unterschiedliche Zugänge zum Kreuz suchen und in Sprache fassen, was uns berührt, irritiert, ins Fragen führt etc. *Wir werden das, was wir zu sagen haben, mit Menschen zu besprechen, die der Kirche distanziert gegenüber stehen angehören. Im Dialog mit ihnen werden wir unsere Glaubenssprachfähigkeit (weiter)entwickeln.*

Das homiletische Pro/-Seminar führt außerdem in Schritte der Predigtvorbereitung und verschiedene Möglichkeiten der Predigtgestaltung ein.

2 LITERATUR

Liturgik und Homiletik:

Evangelisches Gottesdienstbuch, Kompaktausgabe Hannover u.a. 2000

Engemann, Wilfried: Einführung in die Homiletik, Tübingen/Basel 2. Aufl. 2011

Grözinger, Albrecht: Homiletik, Gütersloh 2008

Knieling, Reiner: Was predigen wir?, Neukirchen-Vluyn 2. Aufl. 2011

Nicol, Martin/Deeg, Alexander: Im Wechselschritt zur Kanzel. Werkbuch Dramaturgische Homiletik, Göttingen 2004

Kreuz:

Knieling, Reiner: Das Kreuz mit dem Kreuz. Sprache finden für das Unverständliche, Gütersloh 2016

Ein Kreuz, viele Ansichten. Theologie des Kreuzes in Wort und Bild, hg.v. Johannes von Lüpke u.a., Rheinbach 2015

Für uns gestorben. Die Bedeutung von Leiden und Sterben Jesu Christi. Ein Grundlagentext des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Gütersloh 2015

Für uns gestorben. Sühne – Opfer – Stellvertretung, hg.v. Volker Hampel u.a., Neukirchen-Vluyn 2010

Weth, Rudolf (Hg.): Das Kreuz Jesu. Gewalt – Opfer – Sühne, Neukirchen-Vluyn 2001

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine.

Teilnahmebegrenzung: 20 Personen

4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft zum Lesen vorbereitender Texte und vor allem zu kleinen Predigtübungen.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Als Proseminar: 3 LP (Proseminararbeit 5 LP)

Als Seminar: 4 LP (Seminararbeit 6 LP)

603 PRO-/SEMINAR (2stündig):

Ruddat

HOMILETISCH-LITURGISCHES SEMINAR: ANDACHTEN UND GOTTESDIENSTE GESTALTEN

Zeit: Di., 10.50-13.15 Uhr

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: BM PT, AM PT, WB

1 INHALT

Von der „kleinen Form“ der Andacht bis zur „großen Form“ des „Normalgottesdienstes“ wollen wir miteinander im Gespräch mit der Bibel und mit den Menschen von heute Impulse biblischer Botschaft erfahren und entdecken und erste Schritte der Gottesdienstvorbereitung und –gestaltung gehen: von der persönlichen Begegnung mit einem Text und der damit verbundenen Situationsanalyse über exegetische und systematische Reflexionen bis hin zur homiletischen und liturgischen, didaktischen und rhetorischen Vergegenwärtigung in einer ausformulierten Andacht oder Predigt/ Gottesdienst. Eigene Versuche sind angesagt und gefragt, dazu das Einüben von konstruktivem kollegialem Austausch. - Hilfsmittel für die Gottesdienst- und Predigtarbeit werden vorgestellt.

2 LITERATUR

Zur Einstimmung: Friedemann Merkel: Die Andacht und verwandte „kleine Formen“ des Gottesdienstes, in: K.-H. Bieritz/ H.-C. Schmidt-Lauber/ M.

Meyer-Blanck (Hg), Handbuch der Liturgik. Liturgiewissenschaft in Theologie und Praxis der Kirche, Leipzig/ Göttingen 3. überarb. Aufl. 2003, S. 923-928. *Zur Grundlegung:* Ratzmann, Wolfgang: Kleiner Gottesdienst im Alltag. Theorie und Praxis evangelischer Andacht, Leipzig 1999; neuere liturgische und homiletische Entwürfe (siehe Semesterapparat), z.B. im Überblick: Lars Charbonnier/ Konrad Merzyn/ Peter Meyer (Hg.): Homiletik. Aktuelle Konzepte und ihre Umsetzung. Elementar. Arbeitsfelder im Pfarramt, Band 001, Göttingen 2012. *Spezielle Literatur* wird im Rahmen der Lehrveranstaltung genannt.

Wer sich bisher noch nicht mit dem **Thema „Gottesdienst“** in einer Lehrveranstaltung beschäftigt hat, sollte vorbereitend eine „Einführung“ durcharbeiten, z.B. Fritz Baltruweit/ Günter Ruddat: Gemeinde gestaltet Gottesdienst. Band 3: Arbeitsbuch zum „Ev. Gottesdienstbuch“, Gütersloh 2002 (Nachdruck 12 €) bzw. Christian Grethlein/ Günter Ruddat (Hg.): Liturgisches Kompendium, Göttingen 2003, 480 S. (*Sonderpreis* 35 € statt 44.99 €).

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine. Nach Möglichkeit der Besuch einer Einführungsvorlesung in Liturgik oder Homiletik.

4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft zur regelmäßigen aktiven Teilnahme und Vorbereitung einer Andacht bzw. eines Gottesdienstentwurfs. Es wäre wünschenswert, wenn die Teilnehmenden in ihrer Freizeit das eine oder andere alternative Angebot zum Thema Andacht/ Gottesdienst im Wuppertaler Umfeld besuchen und erkunden.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Als Proseminar: 3 LP, als Seminar: 4 LP. Es besteht die Möglichkeit, eine Andacht bzw. einen Gottesdienstentwurf oder eine Hausarbeit anzufertigen: 5 LP bei Verwendung als Proseminararbeit, 6 LP bei Verwendung als Hauptseminararbeit.

604 SEMINAR (2stündig):

Ammermann

KIRCHE UND KULTUR

Das Seminar findet wieder als **Kompaktseminar** statt (**Mo., 14 tägig**). Bitte melden Sie sich an unter an@norbert-ammermann.de

Zeit: Mo., 15.15-19.00 Uhr

Termine: 14 tägig ab 18.4.2016

Ort: Raum 8

Verwendbarkeit: BM PT, AM PT, WB

1 INHALT

Mehr und mehr werden sich Gemeinden, Kirchenkreise und Landeskirchen bewusst, welche Bedeutung eine aktive Auseinandersetzung mit aktueller Kultur (Kunst, Theater, Musik, Dichtung...) auch für die Wahrnehmung von Kirche in der Gesellschaft besitzt. In diesem Seminar wollen wir diesen Fragen nachgehen. Der Dozent, apl. Prof. Dr. Norbert Ammermann, ist u.a. Kulturbeauftragter für den Kirchenkreis Tecklenburg.

2 LITERATUR

Paul Tillich: Kirche und Kultur, J.C.B. Mohr (P. Siebeck), 1924 - 22 Seiten.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Keine.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

4 LP.

605 ÜBUNG (2stündig):

Kuhlendahl

KRANKENHAUSSELSORGE

Teilnahmebegrenzung: Maximal 8 Personen

Teilnahme ist einzig über eine vorherige schriftliche oder mündliche Anmeldung möglich!!! Pfrn. M. Kuhlendahl 0202 2991476/ mobil 0175-1746468/ michaela.kuhlendahl@cellitinnen.de

Termine:

Theorie dienstags: 12.4., 19.4., 24.5., 15.15-17.00 Uhr, Raum 6

Praxis dienstags: 26.4., 3.5., 10.5., 31.5., 7.6., 14.6., 21.6., 15.00-17.00 Uhr in den Krankenhäusern

Abschluss Blocktag: Freitag, 24.6.2016, 9.30-16.00 Uhr im Helios Klinikum

Anwendbarkeit: BM PT, WB

1 INHALT

In dieser Übung bekommen Studierende die Möglichkeit theoretisch und praktisch das Feld der Krankenhaus-Seelsorge kennenzulernen. Inhaltlich werden Proprium und Konzepte der Krankenhausseelsorge und Techniken der Gesprächsführung erarbeitet. Außerdem werden spezifische Themen wie Kirche in der Institution, Rituale/Geistliches in der Seelsorge, das seelsorgliche Gespräch, Rollenverständnis, Gesprächsführung usw. diskutiert.

Schwerpunktmäßig konzentriert sich die Übung darauf, Studierende in die Praxis von Krankenbesuchen und des Seelsorgegesprächs einzuführen. Begleitet werden sie dabei von den Wuppertaler Krankenhaus-Seelsorgern und -Seelsorgerinnen in ihren häuserspezifischen Zentren (Akutklinik, Kinderklinik, Gynäkologie, Onkologie, Geriatrische Rehabilitation). Während dieser Zeit werden die Studierenden durch das Erstellen eines Gesprächsprotokolls mit der Reflexion ihrer Gesprächsführung vertraut gemacht.

2 LITERATUR

Michael Klessmann, Spezielle Seelsorge, in: Michael Klessmann, Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen-Vlynn, 2008, 350-365

Michael Klessmann, Seelsorge im Krankheitsfall, in: Handbuch der Seelsorge. Grundlagen und Profile, Hg. Wilfried Engemann, Leipzig 2007, 390-410

Jürgen Ziemer, Die Beziehung zwischen Ratsuchendem und Seelsorger, in: Handbuch der Seelsorge. Grundlagen und Profile, Hg. Wilfried Engemann, Leipzig 2007, 143-150

Timm H. Lohse, Das Kurzgespräch in Seelsorge und Beratung. Eine methodische Anleitung, Göttingen 2003

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Erwartet wird eine regelmäßige Teilnahme, Patienten-Besuche, Erarbeitung und Durchführung eines Referats und Erstellung eines Gesprächsprotokollen.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Regelmäßige Teilnahme: 2 LP.

606 ÜBUNG (2stündig):

Stracke

JESUS FEIERN?! – WORSHIP MUSIC ZWISCHEN THEOLOGIE, GOTTESDIENST UND VERMARKTUNG

Zeit: Di., 18.15-20.00 Uhr

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: BM PT, WB

1 INHALT

Für die einen sind sie kirchenmusikalisches Zuhause, für andere zu Recht jenseits des EG-Horizonts: „Worship Songs“ oder „Lobpreislieder“, wie zum Beispiel in den „Feiert Jesus“ Liederbüchern zu finden. Abseits allzu einfacher Polarisierungen und Milieuzuschreibungen soll in dieser Übung in den drei im Titel genannten Feldern anhand von Liedern und Sekundärliteratur genauer hingeschaut werden: Welche Theologie(n) und welche Motive (wie bspw. erotische oder militärische) begegnen hier und was daran ist wertvoll, was schwierig? Wie kommt es, dass diese Musik global so erfolgreich ist – Pete Ward bspw. spricht von „Selling Worship“ und fragt, wie unsere Kirchen von dem verändert werden, was wir singen? Und nicht zuletzt: wie sieht es mit der Praxis aus – welche gottesdienstlichen/liturgischen Probleme und Chancen ergeben sich.

2 LITERATUR

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine.

4 ANFORDERUNGEN

Offenheit bisher vergrämes Liedgut zu entdecken (und wertzuschätzen), bzw. geliebtes Liedgut einer kritischen Betrachtung zu unterziehen.

Bereitschaft zur Lektüre englischer Texte.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

2 LP.

607 REPETITORIUM (2stündig):

Bernhardt

PRAKTISCHE THEOLOGIE

Blockveranstaltung:

Fr., 29.4.2016, 14.00 – 19.00 Uhr und Sa., 30.4.2016, 9.00 – 17.00 Uhr, Raum 4

Fr., 10.6.2016, 14.00 – 19.00 Uhr und Sa., 11.6.2016, 9.00 – 17.00 Uhr, Raum 4

Bitte bis zum 15.3.(!) bei der Dozentin anmelden (birte.bernhardt@web.de)

Verwendbarkeit: IM II, WB

1 INHALT

Die Praktische Theologie ist ein vielfältiges Fach. Das Repetitorium soll dazu befähigen, einen Überblick darüber zu gewinnen, Grundkenntnisse zu vervollständigen und zu vertiefen und eventuelle Lücken zu schließen. Zudem wird das Schreiben von Klausuren und das eigenständige Präsentieren von Inhalten geübt.

2 LITERATUR

Meyer-Blanck, M./ Weyel, B.: Studien- und Arbeitsbuch Praktische Theologie, Göttingen 2008.

Möller, C.: Internet-Examensreader für Praktische Theologie, Heidelberg 2015, zugänglich unter: <http://www.uni-heidelberg.de/md/theo/fakultaet/seminare/pts/examensreader.pdf> (Stand: 11.12.15).

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN

Das Repetitorium richtet sich an Studierende am Ende des Hauptstudiums und in der Examensvorbereitung/Integrationsphase.

Die Lehrveranstaltung wird an zwei Wochenenden durchgeführt, für die Wochen davor ist jeweils mit intensiver Vorbereitung zu rechnen. Eine Kombination mit der individuellen Examensvorbereitung (üblicherweise sechswöchiger Block, auch teilbar in zweimal drei Wochen) im Fach Praktische Theologie kann empfohlen werden.

4 ANFORDERUNGEN

Von den Studierenden wird intensive und gründliche Vorbereitung auf die beiden Wochenenden erwartet. Die Bereitschaft zur Übernahme von Kurzreferaten, zur Vorstellung von Probeklausuren o.ä. wird neben durchgehender Teilnahme vorausgesetzt.

Bitte bis zum 15.03. (!) bei der Dozentin anmelden (birte.bernhardt@web.de), damit genügend Zeit bleibt, sich auf den ersten Block vorzubereiten. Eine Leseliste wird nach der Anmeldung versandt. Studierende, die noch nicht an der Kirchlichen Hochschule eingeschrieben sind, müssen sich bis zum Semesterbeginn zudem im Studierendensekretariat anmelden, damit ein Moodle-Zugang eingerichtet werden kann.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

6 LP.

608 PRAKTIKUM (1stündig):

Ruddat/ Stracke

GEMEINDEPRAKTIKUM (FRÜHJAHR 2016)

Blockveranstaltung

Fr. 15.4.2016, 15.00 – 19.00 Uhr und Sa. 16.4.2016, 9.00 – 16.00 Uhr, Raum 5
Nur für Studierende des Einführungsblocks im Wintersemester 2015/2016.

Verwendbarkeit: BM PT, AM PT, WB

1 INHALT

Das im Theologiestudium vorgesehene Gemeindepraktikum wird im Rahmen des Basismodul PT vorbereitet, begleitet und ausgewertet. Das Praktikum muss vor der Zwischenprüfung absolviert werden. Themen der Vor- und Nachbereitung sind u.a. Wahrnehmung der eigenen Gemeinde- und Amtsvorstellungen, Methoden der Beobachtung sowie Einführung in Milieu- und Professionstheorien.

2 LITERATUR

wird im Rahmen der Lehrveranstaltung genannt.

3 VORAUSSETZUNGEN

Besuch einer praktisch-theologischen Einführungs- oder Überblicksvorlesung.

4 ANFORDERUNGEN

Teilnahme am Einführungsblock am 29./30. Januar, Durchführung des Gemeindepraktikums in der vorlesungsfreien Zeit im Frühjahr 2016 und Teilnahme am Auswertungsblock am 15./16. April 2016; Vorbereitung auf diese Veranstaltungen; Verfassen eines Praktikumsberichts nach Vorgaben, individuelles Auswertungsgespräch.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

5 LP für die gesamte Praktikumssequenz.

609 PRAKTIKUM (2stündig):

Pilhofer

DIAKONIEPRAKTIKUM

Termine:

Einführungsveranstaltung: 8. und 9. Juli 2016 in Wuppertal an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel, Raum 3

Auswertungsveranstaltung: 10. und 11. Oktober 2016 in Bethel, Institut für Diakoniewissenschaft und DiakonienManagement im Gebäude „Groß-Bethel“

Verantwortlich: Diakon Richard Pilhofer (Wissenschaftliche Assistenz)

Bei Rückfragen können Sie sich gerne an Richard Pilhofer

(pilhofer@diakoniewissenschaft-idm.de) wenden.

Anwendbarkeit: BM PT, ID IV, WB

1 INHALT

Diakonie ist ein Hauptarbeitsfeld kirchlichen Handelns, das jedoch als Berufsfeld von TheologInnen und als Thema der Theologie im Theologiestudium kaum Beachtung findet. In den vergangenen Jahren haben Professionalisierung, Spezialisierung und Differenzierung der einzelnen Arbeitsfelder sowie die Ökonomisierung der Wohlfahrtspflege Diakonie stark verändert. Das Diakoniepaktikum will erste Einblicke in die Arbeitsbedingungen heutigen diakonischen Handelns bieten und die theologischen Herausforderungen entdecken lassen, die in der Begegnung mit den sozialen Realitäten in der diakonischen Arbeit liegen. Des Weiteren bietet das Diakoniepaktikum die Möglichkeit, sich dem Arbeitsfeld „Diakonie“ für TheologInnen anzunähern.

Das Diakoniepaktikum hat einen dreiteiligen Aufbau: Zwischen dem Einführungs- und Auswertungsseminar findet ein vier-wöchentliches Praktikum statt (Zeitraum: in den Sommersemesterferien (Juli bis September)).

Einerseits sollen Erfahrungen in der operativ-diakonischen Arbeit (Alten-, Behinderten- und Jugendhilfe, Hilfen für kranke Menschen, quartiersnahe Versorgungen, etc.) und andererseits im Aufgabenfeld von TheologInnen in Seelsorge und Beratung, Leitung und Führung von Einrichtungen gesammelt werden.

Durch das Diakoniepraktikum können Verknüpfungen zwischen diakonischer Arbeit, Lebenswirklichkeit von Menschen und Theologie hergestellt und kommuniziert werden. Des Weiteren können konkret erlebte Situationen diakonischen Handelns in die weitere theologische Entwicklung einfließen und reflektiert werden.

2 LITERATUR

Keine.

3 VORAUSSETZUNGEN

Die Studierenden melden sich bis spätestens 03. Juni 2016 im Institut für Diakoniewissenschaft und Diakonie-management (pilhofer@diakoniewissenschaft-idm.de) verbindlich für die Teilnahme an den Vor- und Nachbereitungsveranstaltungen und am Praktikum an. Absprachen und Verteilung der Praktikumsplätze erfolgen in der Einführungsveranstaltung und im persönlichen Austausch.

4 ANFORDERUNGEN

Die Teilnahme an dem Einführungs- und Auswertungsblock ist verpflichtend für die Anerkennung des Praktikums. Das Diakoniepraktikum ersetzt das verpflichtende Gemeindepraktikum nicht.

Eine Anmeldung zum Diakoniepraktikum kann erstmals nach Abschluss des 3. Semesters erfolgen.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Für die gesamte Praktikumssequenz werden 5 LP vergeben.

Nach Absolvierung des Praktikums wird von allen Studierenden ein Praktikumsbericht (unbenotet und nach Vorlage) erstellt. Dieser dient zugleich der Vorbereitung des Auswertungsseminars.

610 SOZIETÄT (1stündig):

Bieler/ Ruddat

FORSCHUNGSPROJEKTE UND AKTUELLE FRAGEN

Termin: am Studientag, Sa., 4.6.2016, 11.00-17.30 Uhr

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Vorstellung und Diskussion von Dissertations- und Habilitationsprojekten.
Diskussion aktueller Forschungsfragen in der Praktischen Theologie.

2 LITERATUR

Die Materialien werden im Vorfeld der jeweiligen Sitzung zur Verfügung gestellt.

3 VORAUSSETZUNGEN

Interesse an wissenschaftlichen Fragen in der Praktischen Theologie, bzw. Arbeit an einem Forschungsvorhaben.

4 ANFORDERUNGEN

Teilnahme nach Absprache mit Prof. Bieler bzw. Prof. Ruddat.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

VII. Sprachkurse

701 SPRACHKURS (8stündig):

Ernst

HEBRÄISCH

Zeit: Mo., Mi., Fr., 8.00-9.45, Di.; Do., 8.00-8.45 Uhr

Ort: Raum 6

Verwendbarkeit: SM

1 INHALT

In diesem Kurs sollen die für das Hebraicum nötigen Kenntnisse der hebräischen Sprache erworben werden. Zugleich ist er eine erste Einführung in das Studium des Alten Testaments. Übungsklausuren, die in der Regel samstags stattfinden, dienen dazu, den eigenen Lernfortschritt zu überprüfen und auf das – den Kurs abschließende – Hebraicum hinzuführen.

2 LITERATUR

Folgende Bücher sind anzuschaffen:

1.) A.B. Ernst, Übungsbuch zum Biblischen Hebräisch (wird als Manuskript zu Beginn des Kurses ausgegeben).

2.) A.B. Ernst, Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, Neukirchen-Vluyn, 4. Auflage 2015 (ist in der Bibliothek der Hochschule erhältlich).

3.) Biblia Hebraica Stuttgartensia, hg. von K. Elliger/W. Rudolph, Stuttgart 1967/77 u.a.; möglich, aber nicht mehr zum Kauf zu empfehlen, ist auch: Biblia Hebraica, hg. von R. Kittel, Stuttgart ab ³1937 (keine frühere Auflage!); nicht möglich sind zwei-sprachige Ausgaben.

Die Biblia Hebraica kann in einer der ersten Kurswochen bei einem geplanten gemeinsamen Besuch des Kurses im Ev. Bibelwerk im Rheinland gekauft werden.

4.) W. Gesenius/H. Donner, Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, Heidelberg u.a. ¹⁸2013 (79,00 €), oder: W. Dietrich/S. Arnet, Konzise und aktualisierte Ausgabe des Hebräischen und Aramäischen Lexikons zum Alten Testament, Leiden 2013 (108,95 €) oder: Köhler/Baumgartner/Stamm, Hebräisches und Aramäisches Lexikons zum Alten Testament, 2 Bände, Leiden 2004 (= 3. Aufl. 1967-1995, manchmal günstig im Internet erhältlich). Das Wörterbuch wird erst ab der 6. Kurswoche benötigt.

Ein Trost angesichts der hohen Anschaffungskosten für diesen Kurs: Alle Bücher gehören zur Standardliteratur einer Theologin und eines Theologen und sind für das Examen und noch weit darüber hinaus nötig.

3 VORAUSSETZUNGEN

Anmeldung und schriftliche Zuweisung zum Kurs (auch für Gast- und Zweithörer).

4 ANFORDERUNGEN

Anwesenheitspflicht (auch samstags); Mitarbeit im Unterricht; Teilnahme an den Übungsklausuren; tägliche Hausarbeit von ungefähr drei bis fünf Stunden. In einem Tutorium, das den Kurs begleitet, kann der Unterrichtsstoff eingeübt und wiederholt werden.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Durch das Hebraicum werden 12 LP erworben.

702 SPRACHKURS (6stündig):

Usener

GRIECHISCH I

Zeit: Mo., 9.00-10.45 Uhr, Di.-Fr., 9.00-9.45 Uhr

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: SM

1 INHALT

In jener Zeit, in der Septuaginta und NT entstehen und sich das Christentum ausbreitet, ist Altgriechisch immer noch die erste Weltsprache der Antike! Diese erste Weltsprache lernen wir anhand von Lehrmaterialien kennen, die an der KiHo entwickelt und stets erneut überarbeitet worden sind. Parallel zur systematischen Erschließung der Laut- und Formenlehre werden im Verlauf dieses Kurses und der hierauf aufbauenden Kurse (IIa und IIb) Originaltexte aus dem NT, den Apostolischen Vätern, von Platon und weiteren klassischen, hellenistischen und kaiserzeitlichen Autoren erschlossen. Insbesondere werden hierbei die Grundregeln der Syntax und des Transfers von der Quell- in die Zielsprache eingeübt sowie ein insbesondere am NT und – im Hinblick auf das Graecum – an Platon orientierter Grundwortschatz erarbeitet. Für die selbständige Lektüre von NT-Texten wird überdies in die Benutzung eines Wörterbuches zum NT eingeführt.

Ergänzend zum Sprachkurs finden Übungen im Rahmen eines studentischen Tutorium statt. Hier werden die Lernstoffe des Kurses weiter erschlossen, vertieft und eingeübt. Die Teilnahme an diesen Übungsstunden wird dringend empfohlen.

2 LITERATUR

Das Übungsbuch wird zu Beginn des Kurses gegen Zahlung der Herstellungskosten (derzeit ca. € 12,- bis 15,-) zur Verfügung gestellt. Der Kurs arbeitet bevorzugt mit der Grammatik von: Kaegi, Adolf (2001): Kurzgefasste griechische Schulgrammatik. Neuaufl. Hildesheim: Weidmann (ca. € 20,-). Ebenso kann verwendet werden: Mehrlein, Rolf; Leggewie, Otto (Hg.) (2003): Ars Graeca. Paderborn: Schöningh (ca. € 32,-). Über die Anschaffung dieser oder einer anderen Grammatik wird zu Beginn des Kurses gesprochen. Vor Beginn des Kurses sind bitte anzuschaffen: 1) **Bauer**, Walter; **Aland**, Kurt (1988): Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur. 6., völlig neu bearb. Aufl. Berlin: de Gruyter, etwa € 80,-); 2) Das Griechische Neue Testament in der 28.

Auflage: **Aland**, Barbara; **Nestle**, Erwin (Hg.) (2014): Novum Testamentum Graece. Institut für Neutestamentliche Textforschung. 28., rev. Aufl., 3. korr. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.

Der „Bauer-Aland“ ist nicht für das Graecum zugelassen, für das Studium der Theologie aber unerlässlich. Das Lexikon, das zur Graecum-Prüfung benötigt wird, kann in der KiHo-Bibliothek ausgeliehen werden. Eine Anschaffungsempfehlung kann zurzeit noch nicht gegeben werden – auch hierüber werden wir im Kurs sprechen.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige aktive Teilnahme sowie konsequente (und sehr zeitintensive!) Vor- und Nachbereitung, die selbst das Wochenende nicht verschont. Das Bestehen der obligatorischen Übergangsklausur ist Voraussetzung für die Zulassung zu Sprachkurs Griechisch II a. Zur Vorbereitung hierauf werden zuvor Testklausuren geschrieben.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Die Vergabe von insgesamt 24 LP für alle Griechisch-Kurse (I, IIa, IIb) erfolgt nach der erfolgreich bestandenen Graecum-Prüfung.

703 SPRACHKURS (7stündig): Berdozzo

GRIECHISCH II a

Zeit: Mo., Do., 8.00-9.50 Uhr Di., Mi., Fr., 8.00-8.50 Uhr

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: SM

1 INHALT

Abschluss der Behandlung der Grundgrammatik (Lektionen 13-23); evtl. Übergang zur Lektüre mittelschwerer platonischer und xenophonetischer Texte. – Sonst exakt wie bei Griechisch I.

2 LITERATUR

Lehrbuch: Parodos, Bd. II.

Grammatik: Karl Lahmer, Grammateion (Klett).

3 VORAUSSETZUNGEN

Bestehen der Abschlussklausur zu Griechisch I.

4 ANFORDERUNGEN

a) regelmäßige Vorbereitung (Hausaufgaben, Formen, Vokabeln)

b) regelmäßige mündliche Mitarbeit

c) Teilnahme an den Vokabeltests und Probeklausuren

5 LEISTUNGSPUNKTE

24 LP werden durch das Graecum erworben.

704 SPRACHKURS (8stündig): Berdozzo

LATEIN II

Zeit: Mo., Do., 10.00-10.45 Uhr, Di., Mi., Fr., 9.00-10.45 Uhr

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: SM

1 INHALT

Abschluss der Behandlung der Grundgrammatik; Übergang zur Lektüre mittelschwerer Texte von Seneca und ggf. von Cicero. – Sonst exakt wie bei Latein I.

2 LITERATUR

Lehrbuch: *Cursus brevis* (Buchner Verlag), die letzte Auflage.

Grammatik: *Orbis Romanus, Elementargrammatik* (Schöningh Verlag).

3 VORAUSSETZUNGEN

Bestehen der Abschlussklausur zu Latein I.

4 ANFORDERUNGEN

a) regelmäßige Vorbereitung (Hausaufgaben, Formen, Vokabeln)

b) regelmäßige mündliche Mitarbeit

c) Teilnahme an den Vokabeltests und Probeklausuren

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

24 LP werden durch das Latinum erworben.